

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 30 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 30 Pf.

Insertionsgebühren
für die Hingepaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifelpaltig 15 Pf.,
für die zweifelpaltige Zeile Buchdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 287.

Halle, Dienstag den 7. December. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Wahlen zum preussischen Volkswirthschaftsrath.

Heute, am 6. December, findet die Präsentationswahl von 5 Delegirten als Vertreter des Handels und der Industrie der Provinz Sachsen für den preussischen Volkswirthschaftsrath in Magdeburg unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten statt und übermorgen, den 8. December, wird in Halle der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz 3 Delegirte der Land- und Forstwirthschaft zur Präsentation an den Herrn Landwirthschaftsminister wählen. Wir werden also schon in Walde die Namen Derjenigen erfahren, welche das Vertrauen ihrer Berufsgenossen für geeignet erachtet, in dem neuen wirthschaftlichen Beirath der Regierung für die Vertretung der betreffenden Interessen einzutreten. Damit sind aber die Bezeichneten noch nicht zu Mitgliedern des Volkswirthschaftsraths ernannt, denn bekanntlich steht es den Herren Ministern zu, aus den 60 präsentirten Vertretern des Handels und der Industrie und den 30 Vertretern der Land- und Forstwirthschaft die Hälfte zurückzuweisen. Was bei dieser zu treffenden Auswahl auszuscheidend sein dürfte, kann nach den Mittheilungen des Justizministers Dr. Friedberg im Abgeordnetenhaus kaum noch zweifelhaft sein; derselbe erwiderte auf die besüßliche Interpellation der Herren Eugen Richter und Dr. Alexander Mayer (Breslau), daß allerdings ein sog. Nationale aus eine Frage nach deren „Qualifikation“ enthalten ist. Derselben Oberpräsidenten, welche diese Frage dahin interpretiren haben, daß die handelspolitische Richtung der betreffenden Angelegenheiten wisse, hätten damit wohl das Richtige getroffen haben. Danach ist der jetzt eingelegte Schluß gewiß gerechtfertigt, daß die Herren Minister thunsichst nur solche Vertreter für den Volkswirthschaftsrath Sr. Majestät dem König zur Bestätigung vorkommen, welche auf dem Boden der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik stehen, d. h. mehr oder weniger Schutzpflanzler sind. Dieses Verlangen wird den Ministern dadurch noch erleichtert, daß sie nach dem Wortlaut der sog. Verordnung nicht gehalten sind, aus jeder Provinz gerade die Hälfte der Präsentirten zu nehmen (was ja, bei den 5 Delegirten der Provinz Sachsen für Handel und Industrie und den 3 für Land- und Forstwirthschaft ja auch unmöglich wäre); es ist damit also noch nicht ausgeschlossen, daß die eine Provinz oder der andere besonders berücksichtigt werden dürfte. Einmal ist aber auch den Herren Ministern das Recht vindicirt, etwaige Aenderungen der Vertretung dadurch auszufüllen, daß sie nach freier Wahl noch 30 Mitglieder Sr. Majestät zur Genehmigung vorschlagen dürfen. Die Verordnungen über die Art und Weise der Beratungen und Beschlüßfassungen in den Sectionen des Volkswirthschaftsraths, welche letzteren unter dem Vorbehalt der Minister und nach deren Wahl entweder gemeinsam oder für sich allein berathen und beschließen sollen, läßt vollends keinen Zweifel darüber aufkommen, daß wir in der neuen Institution ein gewichtiges Werkzeug in der Hand der Regierung zu erkennen haben.

Nach diesem Gesichtspunkte und Maßstabe wird der Werth der Gutachten des Volkswirthschaftsraths zu bemessen sein.

Die Befürchtungen eines Theils der Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, daß der Volkswirthschaftsrath eine Art wirthschaftlichen Parlaments bilden und daher der Kompetenz des Landtages Abbruch thun würde, wurden mit dem Hinweis zu zerstreuen gesucht, daß die neue Institution in eine begütigte und Anstalt sein würde; die Beschlüßfassung läge ja immer bei dem Parlament. Man wird aber die Befürchtung nicht für berechtigt halten können, daß mit den Gutachten des Volkswirthschaftsraths die öffentliche Meinung beeinflusst und eine Pression auf die betreffenden Entschlüsse des Landtages ausgeübt werden kann und nach der Art der Zusammenlegung und der vorgesehenen Beratungsweise des Volkswirthschaftsraths auch beabsichtigt zu sein scheint.

Das Eigentümlichste ist aber bei dem Insultretreten des Volkswirthschaftsraths der Umstand, daß — wie Staatsminister v. Bülow dies auf dem letzten Deutschen Handeltags aussprach — für die Errichtung desselben, der allerdings mit geringer Majorität gefasste vierjährige Beschluß des Handeltages selbst als Motiv angeführt wird, daß ferner den Handelskammern das Präsentationsrecht der Mitglieder zum Volkswirthschaftsrath zwar zugestanden, dasselbe aber mit solchen Restriktionen umgeben ist, daß die Möglichkeit einer der Regierung nicht genehmen Wahl gerade ausgeschlossen ist.

Außer nun die Frage, ob und wie weit der Volkswirthschaftsrath geeignet ist, in die Kompetenz des Parlaments hineinzuweisen, gewiß sehr diskutabel ist, so unterliegt es dagegen keinem Zweifel, daß die Kompetenz und das Ansehen der hoch auf gesetzlichem Boden beruhenden Handelskammern durch den auf Grund königlicher Verfügung in 6 Jahren gerufenen Volkswirthschaftsrath auf 6 Ernstliche herabgesetzt erachtet. Würden die Handelskammern schon bisher nur selten von der Regierung gerade in den wichtigsten wirthschaftlichen Fragen befragt, so wird dies in Zukunft noch weniger der Fall sein. Diese Körperchaften werden dadurch — und darin liegt die Ironie des Schicksals — zu Instanzen degradirt, die für die Reichslisten und Diäten der Mitglieder zum Volkswirthschaftsrath aufzukommen haben, ohne irgend eine Garantie dafür zu besitzen, daß der betreffende Delegirte nun auch die von der Majorität der Kammer gehegte wirthschaftliche Anschauung zum geeigneten Ausdruck wird bringen können, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Delegirten nicht mit sog. imparatiomem Mandat in den Volkswirthschaftsrath entsandt werden können.

Von diesem Standpunkte hat die Handelskammer zu Cassel einstimmig folgende Beschlüßfassung gefaßt: „Dieselbe erklärt bei Vornahme der Wahl Delegirten zu der Präsentationswahl für den Volkswirthschaftsrath, daß sie in der, laut Verordnung vom 17. November 1880 vorgeschriebenen Zusammenlegung des Volkswirthschaftsraths keine angemessene und unabhängige Vertretung der Interessen des Handels und der Industrie erblicken kann.“ Man kann mit diesem Ausspruch der Casseler

Kammer im Wesentlichen übereinstimmen und doch die Opportunität eines solchen Protestes verneinen. Richtiger wäre es gewesen, daß die Casseler Kammer in diesem Falle ganz auf ihr Präsentationsrecht verzichtet hätte. Wir sind vielmehr der Meinung, daß dem weit aacompli gegenüber die Handelskammern unter möglicher Beistellung handels- und wirthschaftspolitischer Differenz nur wirklich sachverständige, intelligente Vertreter in den Volkswirthschaftsrath entsenden und alles Uebrig in dieser Beziehung von der Entwicklung der Institution abhängig machen müssen.

Telegraphische Depeschen.

Koburg, 4. December. Se. k. f. Hoheit der Kronprinz ist zu einem kurzen Besuche am herzoglichen Hofe heute hier eingetroffen.

Wien, 4. December. Abgeordnetenhause. Der Antrag des Grafen Bismarck betreffend die Feststellung der deutschen Sprache als Staatssprache wurde einem Ausschuss zur Vorbereitung überwiesen, nachdem Graf Bismarck erklärt hatte, daß die Rechte, obwohl sie sich finden praktischen Erfolg davon verheißt, aus parlamentarischer Courtoisie für die Ueberweisung des Antrages an einen Ausschuss stimmen werde. Der Antrag Herbst's auf Einlegung eines Ausschusses zur Prüfung der Sprachverordnung wurde nach einer längeren Begründung durch den Antragsteller gleichfalls an einen Ausschuss verwiesen. Der Abg. Genscher hatte erklärt, daß die Rechte für die Ueberweisung dieses Antrages an einen Ausschuss stimmen, weil sie glaube, durch eine ruhige objektive Besprechung der Sprachverordnung ganz befähigt zu können. Der Abgeordnete Ruz nichtete eine Interpellation wegen der Konstitution von Zeitungen an die Regierung.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Galaz: Heute hat die erste Sitzung der Deputirtenmission stattgefunden. Nach der Erörterung von Formalitäten wurde einstimmig beschlossen, über die von der Kommission vorliegenden Arbeiten in einem Gedenkbuch auszutauschen. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag, den 7. d. anberaumt.

Belgrad, 4. December. Das Unterhaus nahm das Finanzgesetz pro 1881 an. Beide Fraktionen der Opposition hatten gegen die Annahme gestimmt.

Paris, 4. December. Die Deputirtenkammer berief heute den Geheimrath betreffend den Kassenunterschied und die Verpflichtung zum Brünner Unterricht. — Die Regierung hat, wie die „Agence Havas“ erzählt, beschlossen, in der Deputirtenkammer einen Antrag einzubringen, nach welchem die Kronjuwelen, welche einen historischen Werth bilden, verkauft werden sollen. Der auf 5 Millionen Frs. geschätzte Erlös soll den Nationalbanken zugewendet werden.

Wien, 4. December. Der „Diritto“ erklärt die Nachricht des „Standard“ von Unterhandlungen in der griechisch-ägyptischen Frage, sowie die Nachricht von einer angeblichen Erklärung Griechenlands, daß dasselbe entschlossen sei, im Falle der Ab-

Viola del pensiero.

Novelle von G. Kely.

(Fortsetzung.)

Die Gensel hob und setzte sich an der Kette. Welche Bilder tauchten bei ihrem Anblick in ihr auf, hunte jauchzende und süße Weifen tönten hinein. „Ein angeträumter Traum!“ sagte sie baldlaut — und richtete sich höher empor, aber dennoch mußte sie der Stunne denken, wo er ihr wieder nahe getreten war, ein einziger Blick hätte sie ihn wiedererkennen lassen. Das war freilich in einem andern Salon, als draußen in der Wasserstadt, nicht Heiterkeit und ungebundene Freude herrschten ringsum — schöne geistreiche Worte wurden gewechselt — heratende Männer und Frauen, nicht Naturdrin. Geleitet bewegten sich hin und her. Dort war der Zweck Vergehens — hier Willen — dort gemeinsame Freude, hier Willkür — aber dennoch unendlich die jenes wunderbare Gefühl wie damals. —

Und sie näherte sich einander, der Vater selbst führte ihn in sein Haus, er hatte die Begegnung lange verzeihen und Erich konnte, durfte sie nicht wieder erkennen, die er nie ohne Maske gesehen. Sogelot bereit schwanden die Tage; eine süße Gemüthsstimmung hatte sie: soviel er auch sonst von Italien reden mochte, nie sprach er von seinem Abenteuer in Venetig und es war ihr, als müsse sie denken, er halte es heilig. Der Sommer kam und sollte ihn als Gast bringen, — täglich, fröhlich durfte sie ihn sehen — und dann war der Zauber gebrochen. Eine süße Frau festsetzte ihn an ihren Triumphwagen — ja, er war zertrouren der Traum, wie die Wille dort im Sande.

Ein einsamer, schwarzer Schwan zog jetzt über den Wasserpiegel, ihre Wille folgten ihm.

„Ihr Bild, Adria, so stolz, so unabhängig wie Sie!“ sie schryt zusammen; Erich trat aus dem Gebüsch, fast heimlich funfelte ihm ihr Bild entgegen.

„Verzeigung, ich war ein unwillkommener Störer!“

„Wir fragen oft nicht nach der Ursache, wenn sie uns lästigen Gedanken entzweifelt!“

„So hätte ich doch ein Verdienst — und Sie sind nicht zu stolz, es mir zuzuerkennen!“ sagte er mit zuckenden Lippen.

Sie schweig und sah auf die Wellen.

„Ich möchte Ihnen Verzeigung sagen, Fräulein Dorff, bevor ich scheide!“

„Allerdings in festlicher Weise! — praenumerando könnte man das nennen!“

„Sie haben Recht — es ist verflücht — vielleicht daß Sie mich noch einige Tage in Ihrer Nähe werden dulden müssen, Herr Dorff wünscht meine Begleitung für eine kleine Gebirgstour, und ich habe keinen Grund mich zu weigern!“

„Sie sind der Gast meines Vaters!“

„Ich weiß, — daß nie ein Punkte von Theilnahme Ihrerseits mich willkommen geheißen hat — obwohl! . . .“ Er zwang sich sichtbar einen Moment zum Schweigen. „Dennoch möchte ich Sie um die Erklärung Ihres Willens bitten!“

„Es soll Ihnen einfach sagen — daß ich weder öffentliche noch Privatbuldigung liebe!“

„Meine Bitte war, Ihnen mein Epos widmen zu dürfen — vielleicht galt die Aufmerksamkeit — mehr dem Namen Ihres Vaters, den Sie tragen!“

„Es ist noch auch der meine — so vermeint ich!“

„Ich habe nichts mehr hinzuzufügen!“ eine kühle Verbeugung, eine tiefe Erwidrerung, und er war gegangen. Sie wandte sich nicht, sie sah ihm nicht nach, obwohl ihr Herz aufschrie — sie blieb eine Weile regungslos stehen, dann schritt sie langsam dem Park zu. In der Beranda waren Herr Dorff und Frau von Sarnen allein geblieben, nachdem sich der Doktor — Erich Hohenheim war schon vor Adria verschwunden — von einer der aufgestellten Topfpflanzen, die er eifrig zu bewundern schien, zur anderen gewandt hatte.

„Veleno“, sagte Herr Dorff und näherte sich dem Sitz der Frau von Sarnen, „erklären Sie mir, was Ihre plötzliche Abreise zu betreten hat!“

Ein trauriger Blick begegnete dem seinen. „Es bedarf allerdings einer Erklärung, Richard“, erwiderte sie leise. „Vor drei Jahren war es, da lernten wir uns kennen, ich, seit sechs Monaten die Wittve eines alten Mannes, dem Familienrath und Bestimmungen mich zur Frau gegeben — Sie derselbe, als welcher Sie noch heute vor mir stehen — seit langen Jahren einlamm, nur in den Nächterchen, daß Ihnen eine geliebte Gattin hinterlassen, Trost suchend. Wir führten uns zu einander hinzugezogen, wir verhehlten es uns gegenseitig nicht und sahen wie in einem goldenen Rahmen ein schönes Bild — eine gemeinschaftliche Zukunft!“

„Sagen, Veleno!“ rief er lebhaft, „sagen!“ und sagte beschwörend nach ihrer Hand. Sie überließ sie ihm und fuhr sanft fort: „Lassen Sie mich austreten, mein Freund! Adria war damals fünfjährige Dreizehrlin, als Sie ihr die Ziehmutter zu geben gedachten — so wünschte ich es nicht. Lassen Sie mich mit einem andern Gendat haben, sagte ich, nicht der sich jetzt entwickelnden Mädchenwelt einen Schmerz bereiten, den wir vermeiden können — warten wir, bis ich eine Fremdin sein kann, über welcher Sie den andern Namen, den die Welt zu geben liebt, verzeigt!“

„Und jetzt ist die Zeit da, Veleno, die mich allen Freude bringen soll, ersehntes, verdientes Glück, weohalb eine Högerung, die ich nicht verzeigt!“

Frau von Sarnen schüttelte traurig das Haupt. „Es wäre nicht Allen Glück, Richard, nicht für Adria. All wir hoffen, sie würde vergessen, da tritt das Gegenstück ein, und sie baut einen neuen Altar; erst jetzt scheint in ihrer Seele der Gedanke an die Verstorbenen, welche sie nie gelangt, mit Leidenschaft erwacht zu sein. Mädchenherzen lieben solchen Cultus.“

„Bis sie sich einem andern weihen dürfen!“ fiel Herr Dorff ein.

„Das wird Adria nie. — Sie erklärte mir noch gestern, nie den Vater um einen andern Mann verlassen zu wollen — es sei ihr das ein heiliges Vermächtniß. — Sie ähnt die Feindin in mir, die in ihre Rechte eingreifen möchte, ihr verändertes

berufung der internationalen Flotte Krieg zu führen, für unange-
nehmliche Frage sei angedeutet. — Dem
„Dritte“ zufolge war sich das italienische Geschwader der ver-
einigten Flotte wahrlich nicht zurück nach Neapel begeben. —
Die Flotte hat die Befehle in Metelin angewiesen, wegen des
Konfliktes zwischen metelinischer und italienischer Flotte
säumliche Genehmigung zu geben.

Petersburg, 5. Dezember. Ein heute veröffentlichter kai-
slicher Ukas von dem Senat verordnet die Aufhebung der Salz-
accise vom 1. Januar 1881 ab, sowie die Aufhebung der Salz-
gebühren für den Import von Salz. — Die „Agence Russe“
bestätigt ebenfalls die Zurückführung der vereinigten
Flotte und bester, daß dieselbe keineswegs eine Auflösung
des europäischen Kongresses involvire, übrigens sei es zu be-
weisen, daß das russische Geschwader nach dem Piräus gehen werde.

— Der „Agence Russe“ zufolge würde sich das russische
Geschwader bei der vereinigten Flotte nach Neapel begeben,
und dort zur Verfügung der Großfürsten Sergius und Paul zu
verbleiben, welche zur Zeit in Neapel seien.

Dublin, 3. Dezember. Die amtliche „Gazette“ publiziert
einen Erlass des Vicekönigs, durch welchen wegen der in
der Grafschaft Leitrim herrschenden unruhigen Zustände eine
Verhärtung der dortigen Polizei angeordnet wird.

— 4. Dezember. Der Gerichtshof hat den Antrag von
Barnell und Genossen, den Beginn des gegen sie eingeleiteten
Staatsprozesses auf den 25. Januar t. J. zu verlagern, ab-
gelehnt.

Konstantinopel, 4. Dezember. Die Flotte hat ihren
Delegierten bei der Donanmission angewiesen, gegen die
Zulassung des bulgarischen Delegierten einfach zu protestieren und
an den Verhandlungen der Kommission theilzunehmen.

London, 4. Dezember. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird
aus Teheran von heute gemeldet: Der Arabenhäuptling
Scheyb Dabellabulab griff die Perser bei Urumiah an und
schlug dieselben. Die Perser verloren 3 Gefangene und viele
Tote. Die Kurden zogen sich darauf in die Berge bei Seer
zurück und bedrohen an anderem Ort.

Bombay, 4. Dezember. Der Vicekönig, Lord Ripon,
ist in Folge eines Fieberanfalles schwer erkrankt.

Wien, 5. Dezember. Bei der Beratung über den
Kredit von 44 Millionen für außerordentliche Zwecke
ausgaben veranlaßt der Abgeordnete Teichmann eine politische
Debatte, weil die Kammer das politische Programm des Mini-
steriums kennen und wissen müsse, zu welchen Zwecken das Geld
verwendet werden sollte. Der Ministerpräsident Kammhuber
erwiderte: Im gegenwärtigen Augenblicke, wo es geht zu handeln
und nicht zu reden, müsse er als ein Feind der Oppositions-
führer beizutreten, eine politische Diskussion anzugehen. Der
Deputirte Teichmann habe keinen Grund eine Auseinandersetzung
des politischen Programms der Regierung zu verlangen; das-
selbe sei längst bekannt. Griechenland's Politik sei der Thatsache.
Die Regierung bereite sich darauf vor, die Beschäfte Europas auszu-
führen und bestrebe sich hierfür auch die Mitwirkung Europas
zu gewinnen. Nichts heute darauf hin, daß die Mächte ihre
Hülfe zur Ausführung der Berliner Beschäfte versagen würden;
bei alledem aber müsse Griechenland seine eigenen Gesichtspunkte
im Auge behalten. Selbst wenn Griechenland bei der Aus-
führung der Berliner Beschäfte ein weniger großes Interesse
hätte, so erfolge seine Hilfe dennoch jedes Opfer zur Erreichung
dieses Zieles zu bringen. (Er Rumunros) werde sich deshalb
an den Patrioten der Kammer und speziell an den Patrioten
der Opposition. Er bitte um den Beistand der Kammer
ohne jede Reserve; die Regierung bedürfe unter den gegenwärtigen
Umständen der ungetheilten Unterstützung der ganzen Nation, um
im Augenblicke der Aktion mit der erforderlichen Autorität auf-
zutreten zu können. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde
von Finanzminister Sotirovopol das Budget für das Jahr 1881
vorgelegt, dessen Einnahmen sich auf 51 1/2 Millionen gegen 114
Mill. Ausgaben bezieht. Der Minister erklärte hierbei, daß
die Regierung die reguläre Armee auf einem Fuße von 80,000
Mann erhalten und wahrlich auch die Nationalgarde ein-
berufen würde.

Washington, 4. Dezember. Nach einem Berichte des
Münzdirektors sind in den Unionstaaten während des letzten
Finanzjahres 30 Millionen Dollars in Gold und 38 Millionen
Dollars in Silber ausgeprägt worden. Die Münze erhielt
während dieses Zeitraums für 99 Millionen Goldbarren, mithin
für 30 Millionen mehr als in jedem der vorhergehenden Jahre.
Dierunter befanden sich 62 Millionen in ausländischen Münzen

Wesen sagt und zeigt es mir. Wo sie sonst Liebe und Vertrauen
war — ist sie jetzt harte Zurückhaltung!

„Umständlich, Helene — ich dachte Erich Hensheim sei für
nicht gleichgültig!“

„Sie hast ihn!“

„Helene, lassen Sie mich mit ihr reden — Sie wird kein
Opfer von ihrem Vater verlangen!“

„Der Vater aber auch nicht vom kranken Richard, die Jugend
hat das Brevier; wollen Sie ihr den letzten Rath rauben — Sie
mit ihrem beissen Gerichte, dem Erbtheile ihrer italienischen Mut-
ter, allein in die Veere hinausstoßen!“

„O, wie Sie mich marten, Helene — ich beschwöre Sie —
habe ich nicht durch jahrelange Einseitigkeit ein Anrecht auf ein
spätes Glück mir erworben!“ und in den Augen des starken
Mannes, den Niemand sonst gerührt zu sehen gewohnt war,
schimmerte es feucht.

„Es muß kein, Richard — machen wir uns das Scheiden
nicht schwer! Ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück — denken wir
Beide, es sei ein Traum gewesen!“

Wie ein Hauch b-rührten ihre Lippen seine Stirn, ein erstes
und letztes Mal, dann fiel die Thür hinter ihr zu.

Der alte Doctor wandt vor langsam im Garten weiterge-
schritten, ein pfliffiges Rädeln lag auf seinem Gesichte und wer
gewollt, hätte ihn mit sich selber reden können. „Da laufen
die mit der Witwe und die Augen im Kreise herum, wie Rauder,
wilde Dindindeln spielen — habe, sollte mich wundern, wenn der
alte Dagest, nicht schließlich ein Rezept fände, ihnen Allen zu
heilen!“ und noch immer still verzögert vor sich hinkäufelnd, legte
er sich auf eine Bank und schaute mit seinem haarschneidenden
Blick auf den Sand. „Joho!“ rief er dann plötzlich und richtete
sich auf, „nur nicht so verachtungsvoll vorhin, Herr Collega
in titulo!“

„Es war Erich, der jetzt aufschaute und den alten Herrn
erblickte.“

„Ach, Sie Herr Doctor, freut mich“ . . . sagte er mit zer-
streutem Blick und schien unentschlossen, ob er bleiben oder weiter
fortstürmen solle.

(Fortsetzung folgt.)

und Barren, demnach 60 Millionen mehr als in dem vorher-
gehenden Jahre. Außerdem floßen der Münze 34 Millionen in
Silberbarren zu.

Neueste Lagerndschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Deseiten.)
Frankreich. Der Finanzminister theilte dem Budgetaus-
schuß mit, die Herabsetzung der Zuckersteuer, die am 1.
October begann, sei unter ungünstigen Umständen, als man ge-
hofft hätte, verlaufen. Man sah infolge dieser Verminderung
für die letzten drei Monate des Jahres ein Deficit von 15 Mill.
voraus, das Deficit betrug aber nur 10 Millionen. Fünf
Millionen bleiben folglich zur Verfügung. — Die reactionären
Blätter stoßen einen Schredensbrief aus, weil der Gemeinderath
von Paris den Wunsch ausgesprochen hat, es möge der von der
Nationalversammlung gesandte Beschluß, welcher die Herabsetzung
in Montmartre für ein fünfjähriges Werk erklärt, zurückgenommen
werden. — Am 5. fand die große von Rochefort geleitete
Kommunarden-Versammlung in Batignolles laut. Vier-
tausend Menschen befanden sich im Saale, ebensoviel drängten
sich auf der Straße vor dem Eingang. Rochefort, in tadel-
losem Ballanzug, stellte Louise Michel, ein häßliches, ge-
wöhnliches Frauenzimmer als Mutter aller Zungen vor, und
nennt sie die „Jeanne d'Arc der Kommune“. Er erzählt
mit bijünen Dieben auf Gambetta und dem General Galliffet
Louise Michels Reden bis zum Jahre 1870. Die übrigen Redner
überdieten sich in Ausfällen gegen die Opportunisten. Ein
Redner verberlicht Marat, nennt Charlotte Corday eine
Verbrecherin, vergleicht Gambetta mit dem „Veräthrer Mi-
rabEAU“, nennt ihn einen „selbstherrlichen Robespierre“,
einen „Erfinder der moralischen Guillotine“. „Man möge den
großen Marat nicht wieder nennen in einem Staate, wo
Galliffet, der Mörder der Kommune, umgehnt umherwandelt.“
Je heftiger die Ausfälle gegen Gambetta werden, um so größer
ist der Haß des Publikums. Die Haltung der Volksmassen
überzeugte, daß eine Wiederwahl Gambettas in Paris
sehr zweifelhaft ist.

England.

Der deutsche Wohlthätigkeitsverein
in London setzt sein nächstjähriges Stiftungsgeld am 8. t. J.
ein fest. Die Dubliner Zeitung veröffentlicht ein
Telegramm aus Waterford, wonach die Bessenei für
Irland mit jedem Tage in den Dimensionen anwächst.
Das ganze Land, so heißt es in der Depesche, ist bis zu den
Händen bewohnt. Am nächsten Montag beginnt in Waterford
die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Mörder des Ober-
walters Boyd. Man besorgt Aufregungen. — Aus der
Grafschaft Kerry wird wieder eine Aufschüttung gemeldet: Dien-
stag Nacht wurde ein Gerichtshaus überfallen, welcher ein Gut,
dessen Böhmer tüchtig gerührt worden war, zu übermachen
hatte. — Ein in Formore bei Balmisill lebender Pächter ist
mit dem Dampn belegt worden. — Weitere 500 Mann re-
in Portsmouth stationierten Marine-Infanterie-Brigade
haben Befehl erhalten, nach Irland abzugehen. Weiteren Be-
richten zufolge wurde das Erbreeben in Schottland am
letzten Sonntag weit und breit verpöht. Am besichtigten waren
die Großhöfe in Oban, wo in Folge der Erschütterung das Dach
der Pfarrkirche theilweise einstürzte.

Orient.

Die allgemeine politische Situation im Orient
hat seit Uebergabe Dulegnos an Montenegro den prästären Cha-
rakter verloren, weder die Großmächte zur Entfaltung ihrer
Kriegesflotte an der Küste Albanien bewog. Wie die Geschichte
der letzten Monate gezeigt hat, ist das Werk der Berliner Signa-
tarmächte keineswegs so lebensfähig, so verfehlt, wie von ge-
wissen Seiten mit hartnäckiger Konsequenz fort und fort behaup-
tet wird. Vielmehr vollzieht sich die in Berlin vereinbarte Neu-
ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, wenn auch lang-
sam, so doch stetig, unter der Voraussetzung freilich, daß der
Sensationsprozeß nicht geistlich unterbrochen und in sein Ge-
heiß verkehrt werde. Um dies zu verhindern, hat die lediglich
platonische Wahrung der Autorität des vereinigten Europa aus-
gerichtet; denn daß die Demonstrationenflotte nicht zu einer kriegeri-
schen Aktion in die adriatischen Gewässer entfendet war, darüber
herrschte bei Fremde und Feind nur Eine Stimme. Es liegt kein
Grund vor, die Nachahligkeit des von der Blottendemonstration,
auch nach dem stilligen Aufhören derselben, hinterlassenen Ein-
drucks zu bezweifeln, vielmehr spricht die Abbernung der Estä-
deres dafür, daß die Besorgnis vor Verwickelungen an der grie-
chisch-türkischen Grenze in dem kompetenten Kreise einmüthig
nicht getheilt wird.

Kleinere Mittheilungen.

[Die Einwohnerzahl Berlins.] Ueber das Resultat der
Zählung kommt aus dem statistischen Bureau der Stadt Ber-
lin folgende Mittheilung. Die am 1. December d. J. veröffent-
lichte Einwohnerzahl der Stadt Berlin beträgt 1 118 620
Männer, excl. Schiffbesoldung und diplomatischen Corps.“ Zur
Vergleichung können wir daran die Mittheilung, daß am 1. Dec.
1875 gezählt wurden 964 240. Der Zuwachs innerhalb des fünf-
jährigen Zeitraums beträgt somit 154 380 Personen, fast genau 16
Prozent. Berlin hat sich gegenwärtig verhältnißlich bei dem Jahre
1860 und damals wurde die Bevölkerung angenommen auf 528 900
Einwohner. Seit jener Zeit hat sie sich etwa verdoppelt. In den
vier Jahren stieg die Zahl von 824 980 auf 964 240, also um 139 260,
also um 17 Prozent in einer vierjährigen Periode. Eine gewisse
Verlangsamung der Vermehrung ist also inzwischen eingetreten.
[Ein gefährliches Theaterpublikum.] Der gegenwärtig
im Prinz-Theater in London mit bestem Erfolge spielende ameri-
kanische Truppe Gagothi erzählt, daß ihm das schmeichlerische
Kompliment, welches ihm jenseit zu Theil geworden, ein gelegent-
lich einer Darstellung des „Jago in Othello“ damals ein neues
Goldbrädelager, gesollt wurde. Die Zuschauer, die seit Jahren kein
Schau spiel gesehen, waren so sehr erhitert über ihre ausgedehnte
Niederträchtigkeit, daß sie in der Wüthe des letzten Aktes ihre
Reue rufen und anfangen, auf die Bühne zu stürzen. Dem Dar-
steller des Othello wurde bei der ersten Salbe die Reue pilze wegge-
schossen und Booth entkam nur, indem er sich zu Boden warf und
schließlich durch einen Falltisch verschwand. Eine Ausrede des
Regisseurs beruhigte das Publikum indessen, allein Booth ist es
für gerathen, die Nacht im Theater auszubringen, da einige Zuschauer
sich eilig betheilen, den Scherkerstisch auszuheben zu bewegen, den
„Schattigen“, wie sie ihn nannten, zu lynchen.

[Großes Jagdglück.] Von einem seltsamen, wohl noch nie da-
gewesenen Jagdglück haben wir heute zu berichten. Es machte
am 1. d. nämlich, der forstmeister Schmitt von Vohr 3 Döbblin
auf 6 starke wilde Säuen im Röhler Büschenbüden, welche sämtlich
im Feuer zumalmerlichten. Die auf's Erste erlegte war die acht-
jährige Hünne, welche Monate seit ihrem ersten Borzuge
werden der Klagen über Alldöbblin im Esparat fast weniger
werden.

[Ein Photograph von New-York] hat Fräulein Sarah
Bernhardt für das ausgedehnte Reich, sie während ihres Aufen-
thaltes in den Vereinigten Staaten, drei Photographen und ihre Portra-
tographen reproduzieren zu dürfen, den Betrag von achtundzwanzig
fr. offerirt. Die Ministerin hat die Nebenportraits ihrer Verlobtheit
acceptirt und der Photograph dürfte mit diesem Sarah Bernhardt-
Monopol ein sehr gutes Geschäft machen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. December.
— Der Antiquar-Rath G. v. Pfeil in Ocherleben ist
an das Ministerium in Sammerhausen verlegt.
— In der Kiste der Rechtsanwältin ist gelöst; der Rechte,
anwalt Warneher in Kleinmetz bei dem Landgericht in
Loranz.

— Der Kronprinz wird bereits am Sonntag Abend über
Koburg aus Wiesbaden hier zurück erwartet, während die Frau
Kronprinzessin mit Hochfürstin jüngerer Rinder er gegen Mitte
dieses Monats aus Wiesbaden nach Berlin zurückverkehren
wird. Die französische Familie wird dauernd Aufenthalt bis
zum Frühjahr in Berlin nehmen. Die kaiserliche Familie ist
dann ziemlich vollständig in Berlin und wird sich vollständig zu der
Vernichtung des Prinzen Wilhelm hier zusammenfinden. Prinz
Friedrich wird zum Besuch zum Weihnachtsfest erwartet.

— Was die Antunft des Fürsten Bismarck in Berlin be-
trifft, so will man jetzt wieder wissen, daß sich dieselbe doch bis
zum Weihnachtsfest verzögern möchte. Wenn es im Allgemeinen
als feststehend gilt, daß die auf Arbeiterzügen, die bezüglich
Entwürfe des Reichstages-Bundesrat und Reichstag erst in
der nächsten Session beschließen werden, so scheint man doch den
Gesetzgeber über die Anzeige von Unfällen in den Fabriken und
ähnlichen Betrieben, so wie den Entwurf von Vorschriften, be-
sonders früher in die Hand nehmen zu wollen. Der M. J. wird
bestätigt, daß eine Art von Enqueteverfahren durch eine Sonder-
ständigen-Commission eingeleitet werden soll. Es liegt für die-
selbe bereits ein sehr großes Material in den ungenügend über-
reichten Eingaben vor, welche von Arbeiterverbänden, in zahl-
reiche Entwürfe dem Reichstage des Innern bzw. dem Bundes-
rathe bereits zugegangen sind und sich noch dauernd erweitern.

Die früheren Entwürfe, welche von den Zuschüssen und dem
Plenum des Bundesrathe bereits angenommen waren und wegen
des Widerspruches des Reichstages trotz einer noch möglichen
Umarbeitung unterzogen werden mußten, scheinen doch in
dieser Beziehung tüchtiges Material geliefert zu haben, denn man
hört, daß bei der Umarbeitung in dieser Beziehung darauf
zurückgegriffen worden ist. Ueber die weitere Förderung dieser
Angelegenheit wird jedenfalls erst nach der Rückkehr des Reichs-
tages entschieden werden.

Bei dem Hofschaffner der französischen Republik Graf
de Saint-Baller sind am Sonnabend früh beifügen Eltern
zu längerer Besuche hier eingefahren. Dieselben, von ihrem
Guten Concy bei Saon kommend, werden am dem Vetter
Barnhof von ihrem Sohn und dem Schwager bei der franzö-
sischen Hofschaff, Grafen de Langier-Milans, empfangen und in
das französische Hofschaffhotel geleitet, wo sie die stiftlich gelege-
nen Parterre-Räume bewohnen werden. Der Hofschaff hatte
die kaiserlichen Salons mit einem kostbaren Blumenflorier
lassen, worüber der Marquis und die Marquise de St. Baller
sehr erfreut waren. Wie es heißt, werden dieselben in kürzester
Zeit den Hofschaff in ihren Besuchen machen, die bei dem vorläu-
figen Besuche in Berlin für die Eltern des Hofschaffers so große
Sympathien bestanden haben.

Heute kehrt der österreichische Hofschaff Graf Graf
G. v. S. mit Familie hier zurück, und der erste Rath der öster-
reichischen Hofschaff, Graf Passetti, tritt seinen Urlaub an.
Der österreichische Hofschaff darf hier einen besonders hu-
manitären Empfang seitens des Hofes genöthigen. Man weiß
und hat es mit besonderer Genugthuung bemerkt, daß der Hof-
schaff vor seinem Urlaub in Ungarn seinen ganzen Einfluß
und zwar mit bestem Erfolge aufgewendet hat, um den Differenzen
zwischen Ungarn und Deutschen ein Ende zu machen. Mit der
Rückkehr des Grafen nach Berlin ist das diplomatische Corps
vollständig hier bestanden.

Die Erhebung des Staatsministers Dr. J. v. Lut in den
amtlichen Aesthalt ist, wie aus München gemeldet wird, heute
endlich publiziert. An dem betreffenden Erlass wird dem Mini-
ster das allerhöchste Wohlwollen und huldvolle Anerkennung
seiner Verdienste ausgesprochen.

Die „National-Zeitung“ erhält folgende Zuschrift:
Berlin W., 3. December 1880.

Gewürter Herr Redakteur!
In Nr. 67 der National-Zeitung, Freitag, den 3. December
(Morgen-Ausgabe) werden die Grenzboten als eine von dem gegen-
wärtigen geleitete Wochenchrift bezeichnet und daraus in Bezug
auf den Artikel „Die Antiken-Versteigerung in Weidach“ Schluß-
gezogen. Ich erlaube Sie in Bezug hierauf, in der nächsten Nummer
dieses Blattes die Erklärung zu bringen, die bei dem letzten
Artikel habe, 2) daß ich, wenn dies der Fall wäre, den genannten
Artikel nicht aufgenommen haben würde.

Mit Hochachtung
ganz ergebent
Dr. Fritz Buch.

— Die „Post“ schreibt: Wie wir hören, beschäftigt sich unsere
Anpassung die wir lethgen an dieser Stelle ausgesprochen haben,
vollkommen, daß nämlich der erwähnte Artikel der Grenzboten
zur Geschichte S. a. h. s. in den Jahren 1866 bis 1870 keines-
wegs eine offizieller Quelle geflossen ist. Im allerersten Rühr
dieselbe von einer dem Herrn Reichstagsrat irgend wie nahe-
stehenden Seite her.

— Der „Reichsanzeiger“ übernimmt heute folgende Nachricht,
die vor einigen Tagen in der „Nord. Allg. Ztg.“ gefastet hatte:
„Am Vontage zu Malchin gelangten am 20. November Re-
stribt beider medlenburger Regierungen, betreffend die Auf-
hebung der obligatorischen Civilrechte zur Verlesung. Auf
das seit 4 Jahren mehrmals wiederholt: Gesuch der Ritterschaft
— die Landeshoheit hatte ihre Vetheiligung durch Majoritäts-
beschluß abgelehnt — erklären jetzt beide Regierungen ihre Ueber-
einstimmung mit dem Wunsche, daß die obligatorischen Civilrechte
wieder befristet werde, und ihre Bereitwilligkeit, bei sich bieten-
der Gelegenheit in diesem Sinne im Bundesrathe wirken zu lassen.“
Das ist, meint die „N. Z.“, der nicht mehr abgelenkte erste
Vorstoß des amtlichen Anstufens gegen das Civilstandsgefetz.

— Die betrieblichen Vorgänge, welche sich dieser Tage in der
Universitätsrathe angezogen, haben, wie die „Post. Ztg.“ er-
fährt, innerhalb der Studentenrathe zu dem Entwurf einer noch
gegenwärtig zur Ausführung dringende Angelegenheit, in welcher dem Pro-
fessor Ralfson die volle Sympathie der unterrichtenden Stu-
denten, sowie die entschiedene Wohlwolligung der erwähnten Ein-
richtungen ausgesprochen wird.

— Erinnerung ist man den Versuch gemacht, die Anti-
semitenbewegung auch auf Glast-Verbringen zu über-
tragen. Unter Anderem wurde auch versucht, in militärischen
Kreisen hasserregende Propaganda zu machen. In Folge dessen hat sich
wie man der „Wagener Zeitung“ aus M. J. schreibt,
der Statthalter in seiner „Eigenschaft als Kommandant des
15. Armeekorps veranlaßt, in „Eigenschaft als kaiserlicher
Offizier und Militärbeamten die Theilnahme an jeglicher anti-
semitenbewegung auch auf Glast-Verbringen zu über-
tragen.“ Unter Anderem wurde auch versucht, in militärischen
Kreisen hasserregende Propaganda zu machen. In Folge dessen hat sich
wie man der „Wagener Zeitung“ aus M. J. schreibt,
der Statthalter in seiner „Eigenschaft als Kommandant des
15. Armeekorps veranlaßt, in „Eigenschaft als kaiserlicher
Offizier und Militärbeamten die Theilnahme an jeglicher anti-
semitenbewegung auch auf Glast-Verbringen zu über-
tragen.“

Die Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung
 von **Herm. Köhler** vorm. Jul. Bürger
 zeigt hierdurch ergebenst die Gröfßnung ihrer diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

an, welche eine sehr reichhaltige Auswahl passender Geschenke zu billigsten Preisen bietet.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle,

Markt, goldener Ring,

aus ihrem reichhaltigen Lager zu billigen Preisen:

Pracht- und Kupferwerke

in eleganten Einbänden und Mappen.

Classiker, Gedichtsammlungen, Romane

in den einfachsten und elegantesten Ausgaben.

Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, sowie
 elegant gebundene Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaften.

Bilderbücher und Jugendschriften
 für Jedes Alter.

Encyclopaedien, Lexica, Atlanten, Zeichenvorlagen, Globen.

Briefsteller, Fremdwörterbücher, Kochbücher, Kalender.

Photographien und Emaillebilder.

Oeldruck-Bilder zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Oel-Miniaturen.

Glas-Chromographien.

Kataloge gratis u. franco. Sendungen zur Ansicht u. Auswahl stehen jeder Zeit zu Befehl. Alles von andern Handlungen Angekündigte ist zu gleichem Preise bei uns zu haben.

Neu angekommen:

Schreibzeuge in Glas, Holz, Eisenguß, feine Rauchservice, Tabakkasten, Kartenpressen, Uhrständer, geschnitzte Journalmappen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Bürstenkasten, Staubbuchkasten, Zahnbürstenhalter, Briefbeschwerer, Thermometer, Streichholz-Etuis, Spazierstöcke, Taschenmesser, Tintenwischer, Lampenschirme, Photographie-Rahmen, Kupferschablonen-Etuis u. zu sehr billigen Preisen bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Elegante Weihnachtsgeschenke.

In nie gehabter eleganter Auswahl empfehle ich:

Hochfeine Stubenteppiche in Plüsch, acht Bräsel, Tapestry, Filz und Wolle im Preise von 9-50 M.

Passende Bett- u. Sophavorleger, das Stück von 1,50 M bis 5 M.

Tischdecken, das großartigste Sortiment in Seiden, Popelin, Damast, Plüsch, reinwollenem Rips, Tuche, Manilla u. Leinen, das Stk. von 3-50 M.

Bunte und weisse Gardinen in prachtvollen Stoffen in Tüll, gestickt Mull, Zwirn und Leinen, per Fenster von 3-35 M.

Passende gestickte u. gewebte Tülldecken, Schoner, Sophabezüge etc.

Meine seit Bestehen meines Geschäftes fest eingeführten, billigsten Preise schützen auch Nichtkäufer vor Vertheilung.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

52. Große Ulrichsstraße 52.

Rein reich assortirtes Lager von

Japan- und China-Waaren

sowie anderer moderner Luxus-Waaren

empfehle ich hierdurch ergebenst und mache auf meine

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in den oberen Räumen des Geschäfts-Lokales noch besonders aufmerksam.

52. G. Gröhe, Große Ulrichsstraße 52.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Vereinsversammlung Mittwoch den 8. December cr. Abends 8 Uhr im Kühlen Brunnen.

Fortsetzung und Schluß der Besprechungen über Thesen zur Organisation der Handwerks-Vereine im Anschluß an die Vorträge des Herrn Director Dr. Schrader vom 27. October und 17. November cr.

Wir bitten die verehrten Mitglieder in Stadt und Land um recht zahlreiche Theilnahme, auch Freunde unserer Sache und Alle, die Interesse dafür haben, sind uns herzlich willkommen.

Der Vorstand.
Zimmermann - Vogau, Director Dr. Frick - Halle a/S.

III. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft

unter Mitwirkung von Fr. Auguste Holenschild aus Frankfurt und des Violinvirtuosen Herrn Marcello Rossi aus Wien.

Nummerirte Billets a 3 M. bei Herrn Niemeyer, unnummerirte „ a 2 „ gr. Steinstrasse 66.

F. Voretzsch.

Der feinste Christbaumzinn

„**Lamella**“

ist angekommen bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Otto Unbekannt Halle a.S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt, Kleinmieden.

Besten

Aetzatron

nebst Gebrauchsanweisung zum Seifeloschen,

Gänsepulver

zum Abreiben des geschlachten Federviehs empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

In ca. 8 Tagen erscheint das

Adressbuch von Halle a/S.

pro 1881.

Preis 1 M. Bestellungen werden angenommen von der Buchhandlung von

Ludw. Hofstetter

in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 17.

Planinos neuester Construction, großes Lager aus 8 Fabriten. Monatliche

Ratenzahlung von 20 Mark an (ohne Anzahlung), freier Transport, ein Jahr frei Stimmen, 5 Jahre Garantie, empfiehlt

Franz Esse, Vernburg.

MAX KOESTLER HALLE-POSTSTR.

Alle diesjährigen

Novitäten

an Geschenkliteratur:

Prachtwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern,

Musikalien etc.

in Original-Einbänden empfiehlt für den

Weihnachtstisch

zu bezaubernd billigen Baarpreisen

Max Koestler, Poststr.

Zum Verkauf

stehen als überflüssig 3 Landauer-

Wagen, leicht fahrend, noch gut erhalten, sowie einige Pferde, vollständig

arbeitsfähig, in Leipzig, Rentirhof Nr. 10 bei **A. M. Ritter.**

Fr. w. Verein 11. (Vertrag) XII. 6 Uhr.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Schwester, können wir nicht unterlassen, unseren innigsten Dank allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Pastor **Hübener** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen auszusprechen.

Stumsdorf, d. 3. Dec. 1880.

Ziegmelster **Gottfried Frenzel**

den trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. December.

Der „Standard“ will „aus glaubwürdiger Quelle“ erfahren haben, daß das Resultat der Beratungen zwischen dem kaiserlichen Reichsminister, Hohenlohe und dem Grafen Saint-Basille in Friedrichshagen ein gegenfeitiges Einvernehmen gewesen ist. Frankreich und Deutschland würden alle Mittel zur Unterdrückung kommunistischer Verbrechen ergreifen und sich gegenseitig darin unterstützen. Frankreich versicherte überdies, Deutschland habe von Frankreich nichts zu befürchten. Frankreich erklärt sich auch bereit, Kammerien als Königreich anzuerkennen und mit Deutschland und Oesterreich gemeinjam zu verbinden, daß der Kaiser von Serbien ebenfalls zum König proclamiert werde. — Dem Vatte muß die Verantwortung für die Ausrüstung überlassen bleiben. — Was das „D. M. A.“ nachricht, soll unter den Mittheilungen die vom Finanzminister Bitter an die Finanzkommission gelangt sind, und die sich befinden, daß der Finanzminister nach wie vor die Finanzkommission vertritt, welche er vor dem Abgeordnetenhaus entwidelt habe, und welche dahin geht, daß alle im Reichstage neu zu bewilligenden Steuern unverändert an die Einzelstaaten zur Vertheilung gelangen sollen. Darnach würde die vom Kommissar der Finanzminister abgehende Erklärung, wonach die neuen Steuern eventuell auch zur Deckung für die erhöhten Materialbeiträge verwendet werden könnten, also eine Restitution erhalten haben.

Gelegentlich der diesmaligen Volkszählung ist der Wunsch laut geworden, daß durch internationale Vereinbarung ein gemeinsamer Zählungstermin für alle Kulturstaaen, also außer Europa auch für America, Japan u. s. w., festgesetzt und Umfang zur Ausführung der statistischen Erhebungen nach einheitlichen Prinzipien geregelt werden möge. Die Wichtigkeit eines solchen Abkommens leuchtet von vornherein ebenso ein wie die Möglichkeit der Ausführung, und es wird in politischen Kreisen dafür gehalten, daß es eine Deutschlands würdige Aufgabe wäre, zur Erreichung dieses schönen Zieles die Initiative zu ergreifen. Nachdem der Weltpostverein auf deutsche Anregung hin entstanden und damit der Beweis geliefert worden ist, daß auch größere materielle Schwierigkeiten vor einer gefunden und wohlthätigen Idee nicht Etich halten können, möchte die Ansicht vielleicht nicht allzu optimistisch sein, daß noch im Laufe dieses Jahres ein internationales statistisches Amt zu Stande käme, dessen Wirkungskreis sich um die Grenzen der Kulturvölker deckte.

Die Volkszählung im Deutschen Reich wird nach der in Süddeutschland vorherrschenden Ansicht hauptsächlich den übertriebenen Vorstellungen der Waffenanwenderin ein Ende machen, die neuerdings als eine Wirkung unserer gesellschaftlichen und politischen Zustände lagend und demzufolge vermehrt worden ist. In Bayern z. B. hat schon seit Jahren das Auswanderungsgefäß vollständig gestoppt, und so wird Bayern auf einen erheblichen Zuwachs der Bevölkerung der letzten Zählung zu rechnen haben, wenn auch selbstverständlich dieses vorwiegend Ackerbau treibende Land nicht die rapide Volksvermehrung der Industriestaaten aufweist.

Die hessische Regierung geht gegen die Gerichts-vollzieher, die sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, mit wünschenswerther Strenge vor. Einer wurde entlassen, ein anderer nach dieser Maßregel durch freiwilligen Rücktritt zu entgehen, ein dritter wurde von den gesagten Herren der Bergstraße in den freilich Vögelberg verlegt. Gegen einen vierten ist vorbereitende Untersuchung eingeleitet, ein anderer erscheint demnächst vor der Strafkammer des Landgerichts, um sich wegen Unterschlagung zu verantworten.

Bei dem Minister des Innern war darauf angetragen worden, mehrere der Disziplinarrufen, welche durch Erlass vom Jahre 1878 für den Vollzug der Gefängnisstrafe und der Haft angeordnet worden sind, auch hinsichtlich der Zucht-hausstraflinge für anwendbar zu erklären. Der Minister

hat diesen Antrag entworfen und bestimmt, daß die Direktoren der Strafanstalten fernerhin auch die nachstehenden Disziplinarrufen gegen Zucht-hausstraflinge vollziehen lassen dürfen: 1) Entziehung der Bewahrung im Freien bis auf höchstens acht Tage und 2) Kesselmäherien, welche auf die Dauer von 14 Tagen eintreten und in Entziehung der Brotportion zum Frühstück oder Mittag- oder Abendessen; oder in Entziehung der Frühstück- oder der Abendpforte; oder in Entziehung der Fleischportion bestehen kann; oder endlich in Befchränkung der Kost auf Wasser und Brot je um den anderen Tag, bis auf die Dauer von acht Tagen. — Auch kann die Entziehung der Fleischportion, verbunden mit Entziehung der Frühstück- oder der Abend-Suppe und der Brotportion entweder am Morgen oder am Mittag oder am Abende, auf die Dauer von höchstens vierzehn Tagen ausgesprochen werden. Die einsame Einsperrung darf entweder durch Detention in einer Kammer, deren Fußboden mit Latte belegt ist, oder durch Entziehung der Lagerstätte in einem mit einer Pritsche versehenen Kell verführt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß bei längerer derartigen Anstaltsstrafe dem Gefangenen an jedem zweiten Tage das hausordnungsmäßige Bettlager gewährt werden muß.

Lokales.

Halle, den 6. December.

Gestern Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr fanden Schiffer in der Nähe der Ganniger Schleuse einen Heberzieher, Rod und hohen schwarzen Hut. Sie hatten gesehen, daß diese Heberzieher ein Mann am Ufer niederkniet und hierauf seinen Tod in den Fluthen der Saale gesucht und wohl auch gefunden habe. Nach in den Tagen vorgeschriebenen Versehen scheint der Selbstmörder ein gewisser Otto Krauß aus Chemnitz zu sein, der sich hier in einer Privatankunft befindet hat.

Am 5. D. M. morgens 8 Uhr verunglückte der Arbeiter Müttch von hier am Kanal-Bau in der Werksbaggerstraße dadurch, daß erlehte beim Zutragen von Holz ausrichtete und das linke Bein brach. Er wurde nach der königl. Klinik geschafft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W Nordhausen, 5. December. Gestern Abend feierte die hiesige „Vereinsgesellschaft“ das 20jährige Jubiläum ihres Dirigenten, des Lehrers und Organisten Herrn August Filtner. Derselbe hat seit 17 Jahren den Taktstock geführt und sich mit großem Eifer angelegen sein lassen, unsere Meisterwerke auf dem Gebiete des Männergesanges auch in meisterhafter Weise vorzuführen. Rein Winter daher, daß der Verein „Vereinsgesellschaft“ der angelegentlichste und größte wurde. Als Anerkennung und Andenken erhielt Herr Filtner einen silbernen (vom Goldarbeiter Kriegerhoff angefertigten) Taktstich, einen Seidel und ein Ehren-diplom.

Seehausen, i. Altmark. In der am 1. December statt-gefundenen Volkszählung sind in unserer Stadt 4066 Seelen gezählt worden. Nach Abzug der nur vorübergehend anwesenden und nach Hinzurechnung der vorübergehend abwesenden Personen beträgt jedoch die wirkliche Seelenzahl nur 4032; immerhin ist aber seit der letzten Zählung ein Zuwachs von ca. 100 Einwohnern zu verzeichnen.

Suhl, den 5. Decbr. Der Theaterdirector C. Dietrich eröffnet heute in der Centralhalle die hiesige Bühne mit den Knechtstedenken. Das hiesige Publikum. Der Andrang von Wägen in den Straßen des Stadttheaters ist so stark, daß die Arbeiter zur Zeit haben eingestellt werden müssen. Am Freitag (3. Decbr.) wimmelte es von Baumstammern in unserer Stadt. Im Waldpark III der Straße Suhl-Brünnelthal kam Substanz-Terrain an; es wurden 5000 km Strieme und 1500 km Mauer-stein vergeben; der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

— Jena. Die Weihnachtsausstellung des hiesigen Gewerbevereins wurde bereits am Eröffnungstage von Sr. königl.

Hoheit dem Großherzog besucht, welcher den Ausstellungen huldvolle Worte der Anerkennung spendete und mörderische Wünsche machte. Die Ausstellung legt an den Tag, daß Jena sich eines tüchtigen und irreführenden Gewerbevereins erfreut. Dem Musikverein am hiesigen Gymnasium, Herrn P. Wacht, verleiht der Großherzog das Prädikat Musikdirektor. — Auf den 3. Weihnachtsfeier ist die Wahl eines Vizepräsidenten für Jena festgesetzt. — Nach der am 4. December vorgenommenen Volkszählung zählt unsere Stadt 10323 Einwohner und beträgt demnach die Zunahme der Bevölkerung seit 1875 14,4 pCt.

× Aus dem Ver Rath. In Wernberg bei Trefturt ereignete sich der betlagene Verfall, daß ein Mann, der mit einer Last auf dem Rücken über die Straße ging, von zwei vor einem Wagen gesessenen schmerzenden Hunden überfallen und lebensgefährlich am Kopfe verwundet wurde. — Bei der obren Postchambre liegt ein Projekt zur Abänderung des hiesigen Postcourses der Poststraße Eisenach-Gleiwitz zur Genehmigung vor. Hiernach soll Trefturt als Mittelplatz genannter Poststraße die Postabgabe bekommen, die bisher Banseberg besaß. Trefturt würde dann mit der ihm zunächst liegenden Bahnhofsstation Schwebba an der Berlin-Magdeburg Bahn in direkten Postverkehr treten.

Die königliche Regierung in Merseburg hat dieser Tage die Lieferung ihres Bedarfs an Buchdruckarbeiten für die Jahre 1881 bis mit 1883 dem Cigarettenfabrikanten Cdm. Koch in öffentlicher Submission übertragen.

In Mansfeld wurde am Dienstag dem Richter des praktischen Amtes Dr. M. beim Beschlagen eines Fisches der Magen abgetrieben, so daß abtalt der Tod erfolgte. Die Leiche wurde nach dem Heimathorte des Mannes, Gießenbach, übergeführt.

Wie das „Verb. B.“ mittheilt, ist gegen die Anlage der Soda-Fabrik in Wernburg bereits ein formeller Protest und zwar von Seiten der Gemeinde Dröbel bei der Polizeibehörde eingereicht worden; noch andere ähnliche Bewohnungen stehen in Aussicht. Von Wernburg sind in Wernburg zwei Herren erschienen, um in derselben Angelegenheit die ihnen nöthig scheinenden Informationen einzuholen.

Im Hotel Sampa in Wernburg ist am Freitag eine Anzahl von ca. 70 liberalen Wählern zu einer Beratung zusammengetreten, deren Ergebnis zunächst die Bildung eines liberalen Wahlvereins für den Bezirk Wernburg war; aus dieser engern Kreise soll dann die Herstellung eines allgemeinen liberalen Wahlvereins für den gesamten 2. und 3. Wahlbezirk des Wahlkreises angestrebt werden. Für Leitung des Vereins wurden ernannt Staatsrath Dr. Böhmer, hiesiger Richter, Director Fischer und Staatsrath Bruns. Der Beitritt zu diesem Wahlverein des hiesigen Reichstags-Wahlkreises ist offen gelassen. Der Besammlung hat u. A. auch der von Wernburg zum Reichstage zur Zeit verretrete Abg. Dehlfeldner beigewohnt.

Nach der „Magdeburg. Ztg.“ wird in der Aula des Seminars zu Eisenach ein anglikanischer Gottesdienst eingerichtet.

In Freyburg a. L. berechtigt seit einigen Tagen allgemeine Entführung — hier und da wohl mit Schreden geparrt — über die Freiheit der Liebe; welche auf der belebtesten Straße nächst dem Laden des Kaufmanns R. erbrachen und die Kassenkasse ausplünderten, ohne getötet zu werden.

Die Wahl des Anticlericis-Sekretärs Gustav Große in Hannover zum Bürgermeister der Stadt Lützen auf die Dauer von 12 Jahren ist von der königl. Regierung in Merseburg bestätigt worden.

Ausw. und Wissenschaft.

die [Eine neue Verbesserungs-methode für weinige] wird sehr in den Blättern dieses bezprochen. Die dazu dienenden Apparate haben den Namen „Alto-Garben-Kappa-rat“, das „Alto-Garben“ aber ist nichts anderes, als das aus den Granaten als Nebenproduct genommene und bisher für ziemlich wertlos gehaltene Naphthalin. Es wird zu diesem Zweck besonders präparirt und in lichtartige Formen gebracht; wird es dann in einem entsprechen-

Werken der Fall ist, auf bibliische Forschungen Bezug nehmen, wird jedenfalls bei der sorgfältigen Benutzung aller sonstigen Hülfsmitteln für ethnographische und prähistorische Forschungen stets eine sehr schätzbare Unterlage bleiben. (D. 3.)

Britische Stubenvögel.

Es ist merkwürdig, daß gerade die fremdländischen, die meisten jener farbenprächtigen Vögel aus tropischen und subtropischen Ländern, welche heutzutage in den Käfigen und Vogelstuben der europäischen Amateure die einheimischen Sänger theilweise ersetzen, bei guter Pflege und Fütterung leicht zur Fortpflanzung schreiten, während dies die einheimischen Stubenvögel, die im Käfig doch unter weniger veränderten Verhältnissen leben als jene, nicht thun. Das Klima des britischen Insel-Archipels, des fast schattlosen australischen Gummibaum- und Eucalyptus-Landes, der asiatischen Pfingst- und des afrikanischen Steppengebietes oder Palmensavannen, die pflanzliche und die Insecten-Nahrung, welche diese Vögel ihren lebenswichtigen Behovenern gewähren, sind von den klimatischen und Ernährung-Verhältnissen, unter welchen der bei uns in der Stubenvogelwelt, gewiß am leichtesten vorzukommen, als das Klima und die hier in Betracht kommenden Eigenschaften unseres Bodens oder Bodenbaues; und dennoch ist die anfangs erwähnte Thatsache eine ganz zweifelloste festzustellen, durch Tausende von Beobachtungen erhärtet. Alle die wirsen, oft an Kolibris gemahnenden flinken verschiedenartigen, die Webervögel, manche Drossel-Arten, die kleinen Papageien, vor Allen aber die ursprünglich ebenfalls fremdländischen Canarien, und zwar letztere auch geparrt mit Ziegeln, Hänflingern oder dergleichen, haben, wenn ihnen von sorgfältiger, laborfahrigter Hand geeignetes Material geboten wird, ohne langes Zögern Nester, brüten ihre Eier ab und ziehen die Jungen groß. Daß sich aber unsere einheimischen Singvögel hierzu herbeilassen, geht nur heute zu den größten Seltenheiten, obgleich fast einzigen Jahren Fälle veröffentlicht wurden, in welchen insbesondere Finken-Arten, wie z. B. die oben erwähnten Zeigle, Hänflinge und nahe verwandte, durch sorgfältig getroffene Vorkehrungen verlockt wurden, sich in der Gefangenschaft ein ordentliches, gemüthliches Heim einzurichten. Ramentlich geschieht Solches dann, wenn man den kleinen Leuten möglichst große und wohlbelagerte Wohnräume anweist; Dachboden-Abtheilungen, in welchen eine Anzahl Nadelholzstäbe, Gestirp, wenn auch dürrer, allerlei Vorfrüchte, kleine

Höhlungen, Mistfäßen und andere ähnliche Verstecke angebracht sind und in welchen die Vögel unbehindert von Gesellen der eigenen oder anderer Art und überhaupt ungehindert fliegen umhergehen und nach Belieben haufen können, sind hierzu am besten geeignet. Im Käfig aber und in bebauten Zimmern legen zwar die Weibchen der meisten gefangen gehaltenen Vögel Eier, allein sie kümmern sich um dieselben entweder nicht weiter, oder sie piden sie auf und vergehen sie wohl gar. Um so merkwürdiger ist der Fall, welcher sich im verlossenen Sommer in einem Local-Telegraphenamt der innern Stadt Wien, also an einem Orte, wo und den ganzen Tag über Fremde aus- und eingehen, wo laut gesprochen wird, kurz wo von Ruhe nicht die Rede ist, sondern ständiges Geräusch herrscht. Die Vertreter dieses Amtes, Frau Therese A., hält eine Anzahl gefiederter Sänger verschiedener Arten und gestattet denselben ziemlich freie Bewegung, so daß die Käfige, so weit überhaupt welche vorhanden, stets offen haben und die Thiereh nach Belieben aus- und einfliegen können. Unter diesen Pfleglingen der Frau A. befindet sich auch ein Bärchen Gimpel (auch Dompfaffen und Dompfaffen genannt), von denen besonders das Weibchen überaus zahm und feiner Verstande ist. Einmal schloß Verstand kam das Weibchen, welches mit seinem Gesellschafter in den hinteren Theil der Stube an der Wand, nahe unter der Decke angehängenen Käfig bewohnt, feiner Pflegerin entgegenzugehen und legte vor derselben ein Nest aus Holz, welches er im Schutzel trug, auf die Decke nieder. Frau A., hierdurch aufmerksam gemacht, beobachtete die beiden Gimpel im Laufe der nächsten Tage etwas näher und fand bald, daß das Weibchen „Nest“ ein allerdings im Käfig schon vorhanden gefenes Neststückchen aus das beste ausgepflügt hat und nach vier Eier in dasselbe gelegt hatte. Einmal davon hatte es theilweise ins Zimmer getragen und ein zweites war ebenfalls theilweise. Die beiden anderen hübschen runder Eier mit glänzender grünlich-bläulicher, braun-weißlich punktirter Schale wurden von dem Weibchen fleißig bebrütet, und nach der normalen Zeit von vierzehn Tagen erschlüpfen denselben auch wirklich Junge. Die Mutter sah hocherfreut und agte die kleinen Gesellschafter auf das fleißigste, allein merkwürdigerweise wärmte sie dieselben nicht. Sie sah offenbar sehr verärgert neben ihnen und reichte ihnen ihr Futter, aber sie nahm sie nicht unter die Flügel, und so mußten die Thierchen nach wenigen Tagen zu Grunde gehen. Belleid benimmt sich die Dame Gimpel im nächsten Frühjahr vermindert.

Ueber die ersten Menschen.

Alex. Winchell. Preadamites, or a demonstration of the Existence of Man before Adam. Chicago, 1880. Professor Winchell an der Universität von Michigan, Ann Arbor, früherer Kanzler der Syracuse-Universität, nimmt mit Hilfe sehr eingehender historischer und ethnographischer Forschungen, aber trotzdem in einer dem größeren gebildeten Publikum zugänglichen Weise als Ausgangspunkt für den ersten Menschen überhaupt eine Stelle im indischen Ocean etwas nördlich der Insel Rodriguez an, von wo aus die Verbreitung der verschiedenen Rassen der Menschheit auf einer mit großen Fleiß zusammengestellten Weltkarte dargestellt wird. Er unterscheidet 3 Hauptarten, die schwarze, braune und weiße, deren Vertheilungen auf der Erdoberfläche durch drei entsprechende Farben, schwarz, braun und carmin, veranschaulicht werden.

Die schwarze Race an dem Ausgangspunkt der Menschheit hat sich in Papua, Tontoten, Australier und Neger geschieden. Es werden die Negere als ein Zweig der Tontoten betrachtet, deren letztere äußere Ähnlichkeit mit einem Gorilla aus den Abtheilungen erheilt.

Die braunen Rassen, von denen die Rasse Draoider oder Ureinwohner von Indien, polynesischen Mongolen und asiatische Mongolen herabzuleiten, haben sich nahe dem Ausgangspunkte der schwarzen Race haben abgetrennt, um sich von da nach Nord und Nordost hin über Aßen, Polynesien und America zu verbreiten.

Der Ausgangspunkt für die weißen, adamitischen oder mediterranean Rassen fällt in das weisse Aßen nicht fern von den Abtheilungen des Atlas in der Gegend von Bala, von wo sich ihre Vorfahren hauptsächlich nach West hin über Nordeuropa und Europa erstreckt haben. Auf der Karte sind von den weißen Rassen Daphneten, Semiti und Hamiti unterschieden, welche auch den in Aegypten bewohnen, auf weissen, gelben und rothen Rassen entsprechen, welche in dem Weisse bildlich dargestellt sind.

Eine specielle Classification der gesammten Menschheit, basirt auf die Gesamtheit der Charaktere, ist in der Arbeit enthalten. Derselbe beginnt mit dem Prädicaturale als dem ersten Menschen und schließt mit Germanen, Deutschen und Angelsachsen, als jüngsten Zweigen der Drahoider, Adamiten oder Meditteranean und Arochiten.

Professor Winchell's Werk, auf amerikanischen Boden entworfen und daher vielleicht mehr als es sonst in ethnographischen

Bekanntmachungen.

Carl Kunze
LEIPZIG
gegründet 1867.

Zum Weihnachtsfeste.

Carl Kunze
LEIPZIG
gegründet 1867.

Eine gut gewählte Sammlung von Spielsachen für Mädchen und Knaben

zum Subscriptionspreis von 10 Mark

in Kiste verpackt durch Nachnahme oder Einsendung zu beziehen. — Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Das Spielwaren-Versand-Geschäft und Fabrik der Zoetropen

Ross-Strasse Nr. 4c **Carl Kunze in Leipzig** Ross-Strasse Nr. 4c

versendet nachstehend verzeichnete Spielsachen direct an Consumenten in bester Qualität und zu dem billigsten Gross-Preis nach allen Ländern Europa's.

Kiste enthält:

- Bechstein's Märchenbuch elegant cart. 255 Seiten mit 90 Bildern von Ludw. Richter.
- Arche Noah. Mit allerlei Thieren und Figuren.
- Mikroskop. Zur Untersuchung von Insecten etc.
- Ein Carton emallirter Soldaten. 18 Stück.
- Zoetrope mit 12 der lustigsten Bilder. In diesem Apparat erscheinen alle Bilder beweglich.
- Arlequin. Mit beweglichen Armen und Beinen. und zwar unter folgender Bedingung:
- Zimmer-Turnapparat verstellbar, als Trapez, Schaukel etc. Mit Zubehör. NB. Ueberall gleich anzuhaben.
- Pfeil-Schleuder mit Pfeilen.
- Schrei-Puppe (Taufling) mit Modellwackkopf.
- Eine vollständige Kücheneinrichtung von Holz.
- Eine laufende Maus. Uhrwerk mit Schlüssel.
- Metallophon. Ein Schlag-Musik-Instrument mit 12 Tönen.
- Blech-Trommel.
- Zauber-Spiel. Mit Hilfe von 7 Karten kann man jede Zahl errathen, die sich ein Anderer denkt.
- Cubus-Spiel. Aus Würfeln 6 Bilder zusammenzusetzen.
- Matrose, bewegl. Figur mit Kukuksruf. Patent.

findet eine Preiserhöhung von 1 Mark statt, sodass also eine Sammlung genannter Spielsachen in Kiste verpackt von da ab 11 Mark kostet.

Voräussichtlich wird für empfehlene Spielsachen starker Begehren sein und es dürfte leicht der Fall eintreten, dass die Vorräthe nicht ausreichen. Es liegt also sehr im Interesse aller sich Beteiligenden, rechtzeitig zu bestellen, welche aus nicht bei, sondern verweise auf die günstigen Besprechungen, welche aus

lich billigen Preise verkaufen zu können. Wir haben uns von dem Inhalte einer Kiste überzeugt und können dies gern bestätigen.

Hallsche Zeitung, 14. Oct. Das Spielwaren-Geschäft Carl Kunze in Leipzig befasst sich seit einer Reihe von Jahren mit dem Versand von Spielwaren, wie solche sich vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken eignen. Im jetzigen Jahre hat die genannte Firma insofern eine Erweiterung resp. Veränderung eintreten lassen, als sie eine gutgewählte Sammlung von Spielwaren für Kinder beiderlei Geschlechts zu dem Preise von 10 Mk. nach allen Orten, wo solche Collectionen begehrt werden, versendet. Veranlassung zu diesem Verfahren ist vor Allem der Umstand gewesen, dass in den letzten Jahren gerade von Leipzig aus ähnliche Weihnachtsangebote empfohlen wurden, welche jedoch, in die Hände der Besteller gelangt, auch nicht im Entferntesten dem dafür gestellten Preise entsprechen. Anders ist es bei der in den Eingangs genannten Firma, welche, wie sich Jedermann durch den Augenschein überzeugen kann (z. B. im Comtoir und Versandlocal Leipzig, Ross-Strasse 4c), die zum Theil selbst fabricirten Artikel nicht allein in solider Waare herstellt, sondern auch die Auswahl in geschickter Weise getroffen hat.

Rheinisch-Westfälisch-Mitteldeutscher Verband.

Mit dem 1. December er. gelangt der 3. Nachtrag zum Ausnahmest-Tarif für Steinbohlen p. vom 1. September 1879 zur Einführung, welcher theils neue, theils abgeänderte Frachtsätze enthält. Näheres ist bei unseren Güter-Expeditoren zu erfahren, wofür selbst auch Exemplare qu. Nachtrags-konflikts zu haben sind.

Frankfurt a/M. — Sachfenhaujen, den 1. December 1880.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Ein Grundstück, 290 Morgen groß, kurzweg, fleck. Roggen, ist mit fünfjähriger Ernte und lebendem u. totem Inventar veränderungsbalber sofort zu verk. Preis 30,000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres sub 121 bei Rud. Mosse, Dessau.

In allen Apotheken zu haben:

Löflund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Nerven, Heiserheit, Catarrhe, Schwellheiten, mit Eisen, gegen Bluthochdruck und Blutarthrit, mit Chinin, als Stärkungsmittel für Frauen; mit Kalk, für Rhumatische, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Kaugelnde; mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu extrahieren als der Leberthran für sich.

Bäder-Malz-Extract, von Bädern mit Schwefelwasserstoff, welche vielfach angewendet.

Löflund's Malzextract-Bonbons, die wirksamsten, wohlgeschmacktesten und leicht verdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: C. Löflund, Stuttgart

Die Oekonomie-Lehrungsstelle unter besonderer Leitung des Prinzipals wird gesucht. Abr. sub N. niederzulegen bei Ed. Städtich in der Exped. d. Bl.

Stearin-Defekkerzen, Pianinokerzen, Wagenkerzen, Baumkerzen weiß u. bunt, ff. Parfümerien und Räuchermittel

in großer Auswahl empfiehlt

M. Waltsgott, große Ulrichsstraße 38.

Pferde-Verkauf.

Vier Stück junge kräftige Arbeitspferde (Täuen) unter acht Stück die Wahl, sowie zwei elegante starke schwarzbraune Wagenpferde verkaufen

Hoeschel & Hochheim, Oberöblingen a/Sec.

Ein hochgelegenes Pianino, vorzüglich stark im Ton, mit fünfjähriger Garantiezeit und renommirter Fabrik, wegen Abreise preiswerth zu verkaufen. Ludenstraße Nr. 9, 1 Et.

Zur pachtweisen Uebernahme unserer guteingerichteten Schmiede wird sofort oder zum 1. Januar f. z. ein tüchtiger Schmied gesucht, der auch Maschinen betriebe kennt.

Ein intelligenter junger Mann, der auch Schreibhülfe leisten kann, findet als Boten u. f. w. unter bescheidenen körperlichen Stellung auf der Conferenzgrube bei Bitterfeld.

Damen find. Rath u. sichere Hülfe bei einem eier. pract. Frau. Abr. sub Nelson Postamt 6 lag. Leipzig fr. in. Retournarten.

Stefbrief.

Gegen den Dienstherrn Johann Nade aus Leimbach bei Mansfeld, geb. zu Schoenlante am 30. April 1854, katholischer Religion, welcher sich verborgen hält, ist die Unterdrückung wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Eisenberg abzuliefern.

Halle a/S., den 1. December 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Stefbrief.

Der Sattlergeselle Rudolph Lange aus Zeit hat am 1. December er. dem Sattlermeister Donner hier selbst mittels Erbdrossen von Gebärtissen einen 100 A. Schein, zwei 50 A. Scheine und 3 Doppelfronen gestohlen und sich mit Zurücklassung seiner sämtlichen Papiere entfernt. Ich ersuche denselben zu verhaften und an die hiesige Gefangen-Anstalt abzuliefern.

Halle a/S., den 4. December 1880.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Signalement: Alter: geb. den 7. Juli 1853, Größe: mittelgroß, Haare: dunkelblond, Bart: Schnurrbart dunkelblond, Gesichtsbildung: länglich, Gestalt: mager, Sprache: sächsischer Dialect. Besondere Kennzeichen sind: Kleidung: fortgelaufen in alter dunkler Hofe, blauen Hemd und ohne Kopfbedeckung.

„LOFODEN“

raffinirten Dampf-Medical-Lieberthran

(allgemein bekanntes, werthvolles Heilmittel)

Das reiche Dorschleber Oel, rein und unverfälscht, fast gänzlich geruchlos und von reinem Geschmack, vom hiesigen Handelschemiker Herrn Dr. G. L. Wox in Hamburg, als Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet, empfiehlt die Lofoden-Fischguano- u. Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg, Eigenheimers der bedeutendsten Zuegangfabrik auf den Ostsee-Inseln in Bergen.

Unser Lofoden-Lieberthran ist von der Königl. chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden laut Gutachten vom 25. August 1880 als völlig rein und frei von fremden Beimengungen anerkannt. Haupt-Niederlage für Halle bei Herren Heimbold & Co., Leipzigstr. 109.

Größtes Schuh- u. Stiefel-Lager

von

F. A. Dietze früher Schaal,

Schmeerstr. 37/38. Halle a/S. Schmeerstr. 37/38.

Hiermit empfehle zur Winterfajson sowie zu Weihnachts-einkäufen mein großes Lager der elegantesten und dauerhaftesten Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel u. Schuhe in lang bewährter reeller Arbeit und angemessenen billigen Preisen.

Herren-Jagd- u. Reit-Stiefeln,

sowie auf Wunsch sämtliche Schuh-Waaren liefere durch neueste Erfindung des Herrn Commerzien-Rath Riebeck garantiert wasserdicht.

Ferner führe schon seit vielen Jahren das größte Lager von recht russischen Gummischuh u. Pelzstiefeln

und verlaufe solche durch große vorjährige günstige Abschlüsse billiger als jede Konkurrenz.

Dehnbare R. Biese's pat. Gamaschen verlaufe zu allerbilligsten Preisen.

Großes Lager seiner Filzschuh und Pantoffeln, Einlegesohlen aller Arten.

Werkstätten nach Maß, von außerhalb bei Einbringung eines Probestücks werden prompt und streng reell ausgeführt, ebenso Reparaturen.

Am Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Poetische Abende

von Rudolf Genée.

Inhalt:

- I. Ueber Sprache und Vortrag.
- II. Poetische Abende. — Erster Abend. Alttestliche Formen. Herder, Chamisso, K. G. Ebert, Schenker, Goethe, Rückert. — Zweiter Abend. Griechische Formen. J. H. Voss, Platen. — Dritter Abend. Griechische Formen II. Ramler (Horaz), Klopstock, Goethe, Klopstock, Hölderlin. — Vierter Abend. Italienische und Spanische Formen. Spanische Trochäen: Aus dem „Gib“ (Herber); Italienische Formen: Goethe, Hebel, Chamisso. — Fünfter Abend. Die dramatischen Jamben I. Lessing, Schiller, Goethe. — Sechster Abend. Die dramatischen Jamben II. A. W. Schlegel (Shakespeare), Schiller, H. v. Kleist. — Siebenter Abend. Die deutsche Ballade. Bürger, Goethe. — Achter Abend. Dichtliches und Elegisches. Hagedorn, Bürger, Goethe, Schubert, Schiller, Tieck. — Neunter Abend. Schiller'sche Balladen. Matthiäson, Hölderlin. — Zehnter Abend. Das deutsche Lied und Schillers „Glocke“. Volkstheuer, Hüft, Goethe, Schiller, Rückert, Schenker, W. Müller. — Elfter Abend. Neuere Balladen und erzählende Gedichte. A. W. Schlegel, Hagedorn, G. Schwab, J. Kerner, W. Müller, Leop. Scherer. — Zwölfter Abend. Verschiedene Formen. Chamisso, Tieck, Goethe, Rückert, K. Egon Ebert, Feine, W. Müller, Venau, Anst. Grün, Freiligrub, Fr. v. Sallet. — Anmerkung. — Verzeichniß der Dichter. — Verzeichniß der Gedichte.

28 Bogen groß Octav. Ausstattung höchst elegant. Preis: Brosch. 4 Mk., gebunden 5 Mk.

Ein Haus

in Naumburg, in dem Schloßgasse, zu jedem Geschäft passend, ist veränderungsbalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gef. Offert. sub B. 10 an Haasenstein & Vogler, Naumburg a/S.

Für ein Cigarren-Detail-Geschäft verbunden mit Fabrikation, wird ein solider junger Mann als Verkäufer und zu seinen Neben zum baldigen Antritt gesucht. Adressen unter Chiffre Z. V. 621 befürdern Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Louis Sachs,

Halle a. d. S., große Ulrichsstraße 24,

Tuch-, Seiden-, Modewaaren-Handlung und Damenmäntel-Fabrik,

empfiehlt zu bevorzughenden

Weihnachts-Einkäufen

sein reichhaltiges Lager zu nächstehend aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cachemire , farbig u. schwarz, prima reine Wolle, à Stüd 1,4	9,00
Plaids , schottisch, prima reine Wolle, " "	9,00
Croisè , brillante Farben, do. " "	7,50
Popeline , do. do. " "	8,50
Perle , do. mit u. ohne Seide, " "	7,50
Lüstre , do. glatt u. gemustert, " "	6,00
do. doppelt, " "	3,50

Seiden-Waaren.

Schwarze Ripse, Cachemires, Taffete , eine Berl. Elle breit, Berl. Elle von	2,25 an
Farbige Ripse, Falles, Epingles , B. C. v. "	2,00 an
do. u. schwarze Atlasse, prima	2,00 "
do. u. do. echte Sammete, prima	3,00 "
Schwarze Jaquett-Sammete , pa. pa.	6,00 "
Taschentücher in Seide, echt offind. à Stüd	1,50 "

Tücher.

Franz. Long-Châles , hochfein, von	24 an
Grand Fonds , " "	10 "
Schw. Cachemiretücher m. seid. Frang. v. "	11 an
do. woll. do. " "	4,50 "
dopp. Châles , do. do. " "	7,00 "
Lamattücher, reine Wolle , von	4,00 an
Zephyrtücher , do. do. " "	3,00 "
Kleine Tücher in Cachemire, Zephyr, Lama von 50	3 an

Lamas.

2 B. Elle breit, reine Wolle , prima Qual. à B. C.	1,25 an
do. do. " "	1,00 "
do. do. Halb-Wolle , prima " "	35 an

Beiderwands.

Schürzen, Kleider etc. , Berl. Elle von	30 an
--	-------

Reise-Decken.

Echtengl. , prima Qual. à Stüd von	12 an
Schlafdecken , weiß und farbig, prima Qualität à Stüd von	4,50 an

Tuche u. Buckskins

in deutsch., engl. u. franz. Fabrikat, 2 Berliner Ellen breit, in reiner Wolle, von 2 25 an.

Leinen-Waaren.

Hemdleinchen , prima, Berl. Elle von	25 an
Bettuchleinchen , volle Breite, Berl. Elle von	1,25 an
Bettrellen , do. " "	1,00 "
Matratzendrellen , " "	80 an
Federleinchen in rot und bunt, " "	40 an
Handtücher , sehr breit, ff., à Dbd. "	8,00 "
Taschentücher , rein Leinen, à Stüd von	1,25 an
Servietten , do. " "	65 an
Schürzenzeuge , do. Berl. Elle "	40 an
Oberhemden , elegant, à Stüd von	3,00 an
Blaudruckschürzen , prima prima, à Stüd	50 an
Taschentücher , prima, à Dbd. von	3,00 an
Rohe Drellen in allen Breiten, Berl. Elle von	40 an

Baumwollene Waaren.

Kattun , große Auswahl, Berliner Elle	20 an
Piqués , do. " "	30 an
Nadapokams , do. " "	40 an
Blaudruck , prima prima, " "	30 an
Jaconette , do. " "	30 an
Bettzeuge , volle Breite, Berliner Elle von	25 an
Bettparcade , do. " "	40 an
Schürzenzeuge , do. " "	40 an
Farcade in bunt u. weiß, Berliner Elle von	30 an
Kunsttücher à Stüd von	3 an
Dowls, Shirtings, Chiffons, Satins etc. etc. Berliner Elle von	15 an

Flanelle u. Schwane-Boyes.

Boys , vollständige Rocklinge, Berliner Elle von	1,25 an
Flanell , prächtvolle Farben und Qualität, Berliner Elle von	50 an

Diverse.

Cachenez in Seide, Wolle u. Halbwohle, St. von	50 an
Cravattentücher , do. " "	25 an
Filzröcke nur in Prima Qual. von	2,00 an
Waffelbettecken weiß u. farbig, à St. v. 2	an
Lamamenden prima prima	2,00 an
Strohsacke ein- und zweifachfrüg	1,25 an
Schueertücher gefäumt à Dbd.	2,50 an
Moireeschürzen hochlegant von	1 an

Gardinen.

Tüll, Zwirn-, Mull-, Körper- und Kattun- , Berl. Elle von	25 an
--	-------

Möbelstoffe.

Reinwollene Damaste , dopp. Breite, Berl. C. v.	2,00 an
Halbwollene do. , " "	1,00 "
Baumwollene do. , " "	0,90 "
Plüsch , prima prima, " "	3,50 "

Teppiche.

Sodchlegante Plüschteppiche , groß prima à Stüd	27 an
do. do. " "	21 "
Tapestryteppiche , " prima	22 "
Brüsslersteppiche , groß prima à St.	15-16 "
Tapestry-Bettvorleger , von	4,50 an
Jaguarde , do. " "	2,25 an
Sopha-Decken , à Stüd von 2	an

Läuferzeuge

in Wolle, Halbwohle, Manila, Berl. Elle von	40 an
---	-------

Tischdecken.

Sodchfeine Gobelindecken à 11,00 an	
reinwollene Ripsdecken , glatt mit Borde, von	7,00 an
do. do. " "	5,00 an
Tischdecken , gefüttert, von	3,00 an
Comodendecken , gefüttert, à Stüd	1,50 "
Nächtischecken , " "	1,00 "

Damen-Confection

für die Herbstsaison	
1 eleganter Havelock von engl. Melton	7,50
do. do. " " Cheviot	12,00
do. do. " " Diagonal	15,00
do. do. " " Melton	6,50
do. do. " " Cheviot	9,00
do. do. " " Diagonal	12,00
für die Wintersaison	
1 eleganter Double-Paletot à Stüd	9,00
do. do. Kammgarn-Paletot	12,00
do. do. Havelock	37,00
do. do. Double-	20,00

Jacken in Double u. Plüsch,

groß und elegant garnirt à Stüd von 3 an.

Bestellungen nach Maß

werden in meiner im Ganze befindlichen Fabrik binnen kurzer Zeit ausgeführt.

Außer den hier angeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl aller zur Manufactur-Brande gehörenden Waaren und sichern meine bekannten festen Preise jeden Kichkenner vor Ueberdortheilung.

Weihnachten 1880.

Eau de Strasbourg.

(Extrait de la Reine.)
Unsere hübsche Kistchen mit 6 Flacon in feinsten vergold. Cartonage-Packung, welche zur vorjährigen Weihnachtssaison so großen Beifall fanden, halten wir als **hohelegantes Weihnachtsgeschenk** für Damen wie für Herren bestens empfohlen. Wir versenden solche zu 6 wohlverpackt und franco allen Post-Anstalten. — Die köstlichen **Bouquets** und die vortrefflichen Eigenschaften des **Eau de Strasbourg** sind heute in der ganzen Welt bekannt und durch Allerhöchste und Höchste Anerkennungen vielfach ausgezeichnet.

Strasbourg im December 1880.
MONDT's Fabrik Aether, Oele und Essenzen, Hoflieferanten.

Weihnachten 1880.

Aufstellung von sich zu Geschenken eigenen Gegenständen der Anz- und Galanteriewaaren-Brande, sowie **italienische Collectiv-Ausstellung** bei
Mantel & Riedel, Leipzig,
Markt 16 (Café national) partierre und 1. Etage.
Künstliche maaraarbeiten,
als: Krabänder, Ketten, Broschen u. dgl. werden sauber gefertigt von
Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.

Gewirkte Unterkleider.

Wollene Herren-Hemden, Rock- u. Hemdenhanelle.
Reinwollene Lamas
zu Damenkleidern.
Schlaf-, Reise- u. Pferdendecken.
Halle a/S.,
Markt 13, 1. Gesch., **Friedrich Arnold.**

Ida Böttger, Markt 13,

Weisswaren- u. Wäsche-Handlung.
Velour-, Planel-, Filz-, Stepp- u. Atlas-Röcke,
Piqué- u. gestickte Röcke halte empfohlen.

Marzipan

täglich frisch empfiehlt
Johannes Mitlacher,
Poststraße Nr. 10.

Hofmeister-Gesuch.

Ein zuverlässiger, älterer Mann, welcher die Oekonomie grü dlich versteht, wird sofort oder später gesucht von
A. Otto,
Weissenfels, Saalstraße.

Zur Christbescheerung.

Die von allen bedeutenden Journalen rühmlichst beurtheilt, auch vom **Thierschvereine** dringend empfohlen, vom **Königl. Pr. Cultusminister** prämiirten Jugendschriften von
Hildebrandt-Strehlen,
sowie sämtliche **Volksbücher** desselben Autors (im Preise von 1,00 bis 4,50 M.) sind eleg. geb. vorrätzig bei
H. Gundlach, Breitestr. 32.

Für unser Comptoir suchen wir einen mit guter Schulbildung versehenen jungen als **Lehrling.**
Zeitg. den 3. December 1880.
Künze & Grunert, Dantgesch.

Stadt Theater.

Dienstag: **Unser Zigeuner, Lustspiel.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Helene Heinrich
Albert Thiem
Verlobt.
Zehmitz, Dier-Beigen,
im December 1880.
Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche.

London, 6. December. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Bombay ist in dem Befinden des Bischofsmönchs eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß derselbe am Abend des 4. c. die Küststraße nach Calcutta antreten konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. December.

In einer Verlesung der Statistikergebnisse von 1879 wurde dieser Tage beschlossen, dem Prinzen Wilhelm, dem Sohne des Kronprinzen, zu seiner bevorstehenden Hochzeit ein Geschenk zu überreichen. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. — Wie man hört, bat Kaiser der Königin „Armira“ ausserhalb, gelegentlich der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm als Gattin zu dienen.

Der Reichsminister Graf Dönhoff ist heute von Rom nach hier zurückgekehrt und wird sich mit dem Kaiser zum Besuche nach Bremerhaven zum Fürsten Bismarck begeben. Es kann jetzt als bestimmt gelten, daß Graf Dönhoff im Laufe des Monats Januar seinen Posten als Staatssekretär des Auswärtigen antreten wird.

Am der Berliner Börse erregte vorerwähnt die Besetzung des Herrn Otto Mühlberg in den Reichsanwalt des Justizministeriums. Herr Mühlberg ist eine in öffentlichen Kreise bekannte Persönlichkeit, die früher dem Reichsrath mehrere Amtsentlassungen als Mitglied angehört, noch jetzt Mitglied des Aufsichtsrates der Anhaltischen Eisenbahngesellschaft ist und im Uebrigen von den Gesetzen und von der Börse zurückgezogen ist. Sein Sohn ist Herr Vegetationsrat Mühlberg, der früher als Konful das Deutsche Reich in Christiana vertrat und jetzt im Auswärtigen Amt thätig ist.

Wie einige Verhältnisse sieht man in liberalen Kreisen den im Reichstage stattfindenden Verhandlungen betreffend die Petition auf Abschaffung der obligatorischen Civilheirath entgegen, indem die Verhältnisse seit 2 Jahren sich wesentlich verändert haben. Vor 2 Jahren beschloß die Petitionskommission über die betreffende Petition zur Tagesordnung überzugehen und waren es hier die freisinnigeren Mitglieder, welche durch ihre Wort zum Vorschlag zu Gunsten der Tagesordnung gaben. Damals geschah dies mit Rücksicht auf den jetzt nicht mehr im Amt befindlichen R. L. Falk, und selbst die Konservativen, die den Antrag auf Verdrückung der Petition mit Unterstützung des jetzigen Kultusministers v. Pottamer im Reichstage einbrachten, behandelten aus Opportunitätsrücksichten nicht auf seiner weiteren Verdrückung. Bekanntlich ist auch der Reichstanzler kein Freund der obligatorischen Civilheirath und hat wiederholt erklärt, daß er diese als Konzeption im Kulturkampfe zu geben gewönne. Bei der jetzt total veränderten Sachlage wird deshalb im liberalen Lager mit Recht beifolgt, daß sich dieses Mal im Reichstage eine Majorität für die Befürwortung der auf Abschaffung der obligatorischen Civilheirath hinzielenden Petition leicht zusammenfinden dürfte.

Aus dem Etat für das Reichsamt des Innern für 1881—1882 geht hervor, daß als zweite Rate der Kosten für die Beschäftigung des Reichs an der Ausstellung in Melbourne 350,000 M. gefordert werden, während im vorigen Jahre 300,000 M. bereits bemittelt worden waren.

Die Aufstellungen für die Ausstellung in Melbourne haben — wie es in den Erläuterungen heißt, vorzüglich in Folge der lebhaften Beschäftigungen der deutschen Subjekte, einer solchen lebhaften Annehmlichkeit nach das den Berichten der zur Leitung der deutschen Abtheilung berufenen Reichskommissar bereits bei dem Abhause der hiesigen Behörden, im Sommer d. J., die staatsmäßigen Mittel als erschöpft betrachtet werden müssen. Die im laufenden Geschäftsjahre in Berlin erforderlichen Kosten werden auf nahezu 200,000 M. geschätzt. Sie fallen der Haupttheile nach auf die Dampfer von dem Ort der Ausstellung erwerbenden Bedürfnisse und lassen sich, da mehrere Mitteilungen von Seiten des Reichskommissars aus Melbourne noch nicht vorliegen, nur im Ansatz an die erforderlichen Ausgaben auf die Aufstellungen von Venedig, Athen und Sponne anschauen auf die zugehörige Summe bringen. In dem nächsten Geschäftsjahre werden dann noch zu bedenken sein: die Kosten, welche die Aufstellung der mit dem 31. März d. J. schließenden Ausstellung an Ort und Stelle bedingten, mit etwa 12000 M. der Kosten für die Mittel der Aufstellungsarbeiten und für den von Reich wegen übernommenen Rücktransport der Kunstgegenstände mit etwa 17,000 M., sowie endlich die Kosten der wöchentlichen Abreise der Ausstellungsgesandtschaft in dem hiesigen Bureau mit etwa 1000 M.

Die Jahresberichte der deutschen Fabrik-Inspektoren (Gewerkeberichte) für das Jahr 1879 sind jetzt in zwei umfangreichen Bänden erschienen.

Die der Berliner Aktionär wissen will, ist der Plan des hiesigen Reichsanwalters in Bezug auf die Verhältnisse der Arbeiter nimmer vollständig ausgegearbeitet und seine Veröffentlichung demnach zu erwarten, damit die öffentliche Meinung Gelegenheit erhalte, sich über die Ziele und über die zur Erreichung derselben einzuschlagenden Wege ein sachgemäßes Urtheil zu bilden. Schon jetzt ist über den Inhalt mitzutheilen, daß der Plan keineswegs identisch ist mit dem oft erwähnten Vorschlage des Herrn Generaldirektors v. Bockum. Vorwiegend wird der Plan zunächst dem preussischen Volkswirtschaftsrath zur Prüfung und gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden und erst dann diejenige Formulierung erfassen, welche die Vorlegung desselben bei den Faktoren der Gesetzgebung erfordert. Das Blatt, welchem wir diese Mittheilungen entnehmen, ist zwar nicht selten gut unterrichtet, aber im vorliegenden Falle übersteigt es unser Verhoffungsvermögen, daß der Plan zu einem solchen Unternehmen sich vollständig ausgegearbeitet sein könnte.

In Darmstadt sind vier Sozialisten unter Verurtheilung des Hochvertrages verurtheilt worden.

Bekanntlich wurde die Genesenerfeier des polnischen Aufstandes auch im polnischen Nationalmuseum zu Rapperswil in der Schweiz (im Schlosse des Grafen Palffy) begangen. Als Kuriosum trägt man noch nach, daß eine bei dem Fest erschienene ungarische Studentendeputation sich der — deutschen Sprache bediente. Anders konnte sich dieselbe nicht verständlich machen.

Parlamentarisches

Der Abg. Platen hat in der Kommission zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Pensionen, den Antrag eingebracht, daß das Pensionememorandum auf 300 M. angehört werden möge.

Der Ständerath, wie man hört, bei der nächsten Gelegenheit im Abgeordnetenhause aufzufordern werden, die von ihm entworfene Ueise der „Gründe“ von der Uebersicht des Hauses mitzutheilen. Seine parlamentarischen Freunde werden darauf, daß Herr Ständerath, der am Freitag bereits den Rückzug angetreten, mit seiner Ueise herauskommen.

Dem Reichstage wird gleich beim Beginn seiner nächsten Session eine Vorlage wegen des Reichstagegebäudes zugehen.

Ausland. Frankreich.

Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Eröffnung der Gotthardbahn beschäftigt die politischen und Handelskreise Frankreichs immer lebhafter; man beginnt die Regierung zu drängen, damit sie für die Angelegenheit Stellung nehme und die Erbauung einer Preisproben beschleunige. Im Senat brachte am Freitag Lafont die Angelegenheit zur Sprache, und fragte die Regierung, ob schon eine Entscheidung darüber getroffen sei, ob die Alpen am Simplon oder am Montblanc durchbohrt werden sollten. Lafont wies auf das Dringliche einer baldigen Entscheidung hin, da die nahe bevorstehende Eröffnung der Gotthardbahn den Handelsverkehr vortheilhaft fördern werde. Der Arbeitsminister erwiderte, der Gesetzentwurf betreffend die Durchbohrung des Simplon sei bei der Kammer bereits eingebracht, die Regierung habe volles Interesse für eine so wichtige Frage und ersuche den Senat, nicht ohne Erklärungen zu forciren. — Man sieht nicht recht ein, wie eine Simplonbahn bei der Gotthardbahn in Konkurrenz treten könnte, seitdem Elsch, Vohringen zu Deutschland gehört, und dessen Produkte naturgemäß auf einer deutsch-italienischen Linie rascher und billiger befördert werden können, als auf dem Umweg durch das weite französische Gebiet. In Frage kann höchstens ein geringer Bruchtheil des englisch-italienischen Durchgangsverkehrs kommen, der aber auf die Rentabilität der Bahnen im Großen von kaum bemerkbarem Einflusse sein dürfte.

Sokales.

Halle, 6. December, 1 Uhr 14 Min. Nachm.

Privat-Telegramm der Hallischen Zeitung. In der heute hier unter Leitung des Vorpäsidenten stattgefundenen Präsentationswahl von 5 Delegirten des Handels und der Industrie in der Provinz Sachsen für den preussischen Volkswirtschaftsrath wurden von den vereinigten Handelskammern gewählt: die Herren Al. Ernst-Halle, Kommerzienrath Neubauer-Wagdeburg, Rieman-Norhausen, Kommerzienrath Stürcke-Erfurt und Hofe-Gröningen. Das dabei maßgebende gemessene Stimmverhältniß war folgendes:

Handelkammer Halle für 144 627, Gewerbe 10 St. Halberstadt 59 615, Kaufmannschaft Magdeburg 45 804, Handelkammer Nordhausen 36 573, Erfurt 36 000, Mühlhauens/Th. 13 214.

Die Vertheilung dieser 22 Stimmen auf die 6 Kreise des Provinz ist von dem Herrn Vorpäsidenten nach Maßgabe der in den betreffenden Bezirken im Jahre 1879/80 aufgebracht, eben angegebenen Beiträge der Gewerbetreibenden zum Handel vorgenommen worden.

An dem mit Fahnen, Bannern, Wappen, Denkschriften etc. festlich decorirten oberen Saale des Restaurants zum kühlen Brunnen hielt der Bürgerverein für städtische Interessen am Sonnabend eine Festigung ab. Die eingetragene Musikkapelle eröffnete das Fest mit einer Musikprobe, welcher der allgemeine Gesang des Liedes „Stimmt an mit hellem, hehrm Klang u. s. w.“ folgte. Der Vorkreis des Vereins, Herr Kaufmann Meyer hielt die Begrüßungsrede, in welcher die Gründung des Vereins vor nunmehr 4 Jahren, der Anlaß dazu und die Weiterentwicklung des Vereins den Anwesenden klar gemacht und die festsitzende Oberbürgermeisterwahl besprochen wurde. Neuer taucht den Gästen für ihre zahlreichen Erscheinen und bringt auf dieselben ein Hoch aus. Hieraus sprach Herr Dr. med. Herzberg ebenfalls über den Verein und schloß mit einem Hoch auf denselben. — Auf die Depesche eines Mitgliedes an den nennengestellten erliefen Bürgermeister, Herrn Oberlandegerichtsrath Vertram in Cassel, welche lautete: „Im heutigen Jubelstaccato — Klingt mächtig vor ein beherztes — Der Mann der Treu, der Wahrheit Herr — Der stolzen Demuth hehrer Sohn.“ erfolgte von demselben folgende Antwort: „Den Männern ererbte Lieb und Treu — Den Bürgern ist der beste Lohn, — Weist alle Dankbarkeit an der Treu, — Der hehren Heimath treuer Sohn.“ — Herr Oberlehrer Dr. Richter bedauerte in humoristischer Weise die Entstehung und Entwicklung unserer Vaterstadt. Dem angebrachten Hoch auf dieselbe schloß sich die Anwesenenden an. — Sodann nimmt Herr Vater 3 an der Wort und bringt noch den Vereitern der Stadt, von denen mehrere anwesend waren, ein dreimaliges Hoch aus, worauf Herr Kaufmann Sachs Namens seiner anwesenden Kollegen die Verlesung für das durchstrafte Hoch seinen Dank ablasste. Nachdem noch mehrere Herren ein Gefänge gefolgt waren, fand das Fest erst gegen Morgen seinen Abschluß.

Wie wir hören, haben bis zum 1. December, dem Schlußtermin für Anmeldung für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, ca. 1300 Aussteller ihre Theilnahme an der Ausstellung angemeldet. Die Hallische Kriegerkameradschaft feierte gestern Abend im Saale von Müllers Bellevue den 10jährigen Gedenktag der Schlacht bei Orleans durch Concert, angeführt von der Musikkapelle des 12. Thüringischen Infanterie-Regiments und einen sich daran anschließenden Ball, der die Mitglieder in ungerührter Harmonie bis an den frühen Morgen vereinigt hielt. Der Vorsitzende der Kriegerkameradschaft, Herr C. Krautmann begrüßte die zahlreich Erschienenen unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages, seine Rede mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser endend, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Im Laufe des Abends sprachen noch die Herren Professor Goch über die „Auszug von Orleans“, Dreilitenanten von W. Raschall über die Bedeutung der Kriegserzener. Der Vorkreis der hier immerhin bedeutenden Einnahme soll zu wohltätigen Zwecken verwandt werden.

Stadt-Theater.

Graf Eiser.

Tragödie in 5 Akten von Heinrich Laube. In dem hiesigen Repertoire fallt aber bedeutenderen Bühnen der Spielzeit nimmt der Name Heinrich Laube's, welcher, um das hier eiläufig mit zu erwähnen, vor länger dem einem halben Jahrhundert auch an unserer Hallischen Hofbühne, speziell in der diegenen stölogischen Follität gebildet worden ist, einen hervorzuheben Platz ein. Unter den hiesigen Dramen aller Gattungen, die er geschrieben hat, nimmt unstreitig die am geliebten Abend auf unserer Bühne zur Darstellung gelangte Tragödie: „Graf Eiser“ den ersten Rang ein. Zwar läßt sich dieses Trauerspiel wie alle übrigen des Verfasser's nicht sowohl eine tragische, als eine aufschreiende und tief bedauerliche der Charaktere, sowie die diebische Begleitung vermissen; aber es erregt dieselbe Wirkung reichlich durch andere Mittel, Schöpfung und Vorzüge, unter denen die lebensvollen Charaktere sowie die maßigen, aus dem Rahmen des Banners glänzend herausretenden Schilderungen feinerweise die nicht geringe Stufe einnehmend. Aufzufassen an die aufstrebende geschichtliche Grundlage basirten Ergebnisse der neuesten

Das Hochzeitsgericht der Städte für den Prinzen Wilhelm.

Bei dem am 29. v. Mts. stattgehabten Bürgermeister-Conferenz im Berliner Rathhause, bezugs Vorbereitung eines gemeinschaftlichen Hochzeitsgerichts der preussischen Städte zur Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria, waren, wie man des Näheren erzählt, für Berlin der Oberbürgermeister von Försdenckel, der Bürgermeister Dunder und der Statistikerminister Vorkreis Dr. Stragmann, für Potsdam Charlottenburg, Brandenburg, a. D., Frankfurt a. O., Danzig, Stettin, Kiel, Westfalen die Oberbürgermeister und Statistikerminister, für Königsberg i. Pr., Wiesbaden und Altona die Oberbürgermeister dieser Städte, und für Bielefeld, Cassel und Hannover je ein Mitglied der dortigen hiesigen Behörden anwesend. Aufzunehmende schriftliche Erklärungen haben der Konferenz zugehen lassen die Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Münster, Bamern, Eisenberg, Düsseldorf und Aachen, und auch der Oberbürgermeister von Gelnhausen, die einen Aufschluß im Prinzip dem Project geneigt erklärt. Die Erklärungen an die hiesigen preussischen Städte von 25,000 Einwohnern und darüber zur Verfügung sind von den geschäftsführenden Ausschüssen bereits ergangen. Die Statistiker sind als Geschenk in Aussicht genommenen silbernen Prachtgeräthe, welche unter Leitung des Directors Grunow von Kunstgewerbeunternehmern verschiedener Städte des Reichs gegeben und unter dem Beirath der Professoren Dr. Lessing und Wroptins angefertigt worden sind, haben den ungetheilten Beifall der Konferenz Theilnehmer gefunden und lassen nach dem allgemeinen Urtheil derselben ein wahrhaft schönes, in einseitigem Stil gehaltenes Kunstwerk erwarten. Die Prachtgeräthe werden im Besonderen aus einem großen Mittelstück, zwei sich daran anschließenden großen und 8 bis 10 kleineren Candelabern bestehen, wischen denen zwei kleinere Aufsätze, eine Anzahl Ornamente,

Weinflüßler, Prachtkannen und die Gruppen der vier Hauptströme der Städte finden. Die Wappen der an dem Geschenk beteiligten Städte sollen in farbiger Emaille an den Hauptstücken angebracht werden. — Die Bürgermeister der preussischen Städte werden zweifels dieses Vorgehen ihrer hiesigen Vertretungen billigen und dem Gedanken ihre lebhaft Zustimmung schenken, daß das hiesige Bürgerthum die freudig Veranlassung zu einer gemeinsamen Kundgebung sein kann, an die Dynastie und seiner hehrlichen Bestimmung. Dem Gedanken des königlichen Hofes sich nicht entgegen stehen dürfte. Ganz befremdend aber scheint es, wenn die Vorkreis der Behörden der Haupt- und Residenzstadt Berlin von vornherein auf jede Sonderstellung verzichtet und die von ihnen erbetene Führung der preussischen Städte überlassen haben.

Die Art und Weise, wie Zander seine Nacht ans Berlin verweilt.

Wie und es jedam in Pommern, Mecklenburg und den angrenzenden Gegenden herumgeriffen ist, beweist die hohe Verschlagenheit dieses Menschen, und es verdienen aus den darüber gemachten Ermittlungen noch eine Reihe einzelner Thatfachen erwähnt zu werden. Nachdem Zander am 9. November Mittag in der mitterlichen Wohnung eines Teller Suppe gegessen, nahm er eine Scheere an sich und ging damit nach d. Leipziger Straße. Hier trat er in einen Kaufhaus, in dem er mit der Scheere den Schnurrbart abschchnitt. Dann begab er sich zu einem Barbier am Leipziger Platz, bei dem er sich rasiren ließ. Dieser, bei welchem Zander barthes, aufnehmend seit einigen Tagen nicht rasirt, eingetreten war, hat demselben während der Rasirung nach dem Barbier, welcher etwa dem Zander den Schnurrbart abgeschritten, sich nicht gemeldet. Von dem Barbier begab sich Zander nach einem Gardeobengeschäft in der Leipziger Straße, wo er ein Jaquet kaufte, das er im Garten Bellevue anlegte. Das Jaquet gab ihm das Aussehen

eines Hausdieners und fand im Einfahrt in den Begleitungs-papieren des Hausdieners eine, welche Zander bei sich trug. Er verweilt hiesige Johann nach seine Equipierung als Hausdiener. In der Hauptstraße kaufte er sich ein Paar lange Stiefeln und eine Mütze mit Kokarde nehm einen Kantenrock und einem hiesigen, aus unis-ankeren Koffer, wie die Burden von Lande in der Regel einen solchen bei sich führen. Aus den Koffer legte er seine alten Stiefeln, während er die eben angekauften an. In diesem Anzuge, den Koffer in der Hand tragend, begab er sich zu Fuß nach dem Stettiner Bahnhof, läßt sich ein Billet IV. Klasse nach Neustadt-Eberswäde und legte sich im Wagon auf seinen Koffer. Zander hat dabei seine Rolle als Hausdiener so musterhaft durchgeführt, daß die auf ihn vorkommenden Beamten nicht vermuthen konnten, daß der plump auftretende Burche mit dem geschunden Banquiergeschick Zander identisch wäre. In Eberswäde legte Zander in einem in der Nähe des Bahnhofs belegenen Reuz ein und fuhr am anderen Morgen weiter nach Stettin, wo er, als er in den Zeitungsausschnitt, das er ermittelt hat, er rief unter dem Namen eines Hausdieners Linde, sofort die Rolle eines Hausdieners anfang, den Holzofen nehm Mütze in der der er sich während der ersten Tage angehabten, gründlich sich Johann als Guts-inspector equipirte um ein besseres Hotel bezog. Von da ab trat er bis zu seiner Erziehung als Gutsinspector auf. Als solcher verkehrte er in Stettin in dem bekannten Vocal „Lustigheit Schneider“ und machte jedam nach Reifen nach verschiedenen Städten in Pommern, Mecklenburg u. s. w. wobei er die Vorkehr gebrauchte, seine Reiseseller und Kleidung öfter durch neue Koffer und Sachen zu ersetzen, während er die alten scheinbar aus Vergeßlichkeit zurückließ. Diese Vorkehr, welche den Zweck hatte, etwaige Verfolger von seiner Spur abzubringen, erleichterte jedoch schließlich seine Ermittlung. Denn in Schwerin, wo er, als er in dem „Jodel zum Stern“ eine Reisetische nehm Tafelstuch zurückgelassen hatte, fiel dies auf und lenkte die Aufmerksamkeit des Gutsinspektors auf

6. Leipzigerstrasse 6.

dem „goldenen Löwen“ gegenüber.

Ununterbrochener grossartiger Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten, noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Bes. Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen geschätzlicher Zeilenlänge einnehmen, am festlichen Tage der, gewerliche und Restaurationen, Local-Anzeiger und Nachrichten, die aus dem Reichsgebiet herbeiführen, anzuzeigen und die tägliche Zeile mit nur 10 Pf. berechnen.

Dienstag den 7. December:

Ag. Unteroffiziers-Bibliothek (Wilmersstr.): geöffnet v. 9-1 Uhr, Pächter: Kuehling von 11-1 Uhr.
Eintragsamt: Vm. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waaggebäude Eingang Rathhaus.
2. händiges Verhau: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Erhöhte Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparrasse 1. 3. Zeitreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Praterstr. 10.
Oper- u. Varietät-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Praterstr. 6.
Fördervereinsammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhaus (mit Courde-Rot).
Vaterländischer Vereinsverein: Magdeburgerstrasse Nr. 4, 1 Trepp: hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Vm. und von 2-6 Uhr Nm.
Kaufmann. Verein: Nr. 8 Unterricht in Stenographie (System Stolze) große Ulrichstrasse 53.
Gewerbliche Fortbildungsklasse: Nr. 8 Physik u. Chemie, sowie Zeichenunterricht in der chem. Provinzial-Gewerbeschule.
Volkshochschule: von 7-8 Uhr Vm. geöffnet im Rathhaus.
Reiter Hall. Reiter-Verein: Nr. 8 in Thieme's Garten.
Dall. Reiter-Verein: Nr. 8 im „Gartenbau“.
Bürger- u. Rettungs-Institut: Nr. 6 Monats-Conferenz im „gold. Löwen“.
Gesellschaftlicher Stenographen-Verein: Nr. 8 Sitzung in Wegers Restaurant, Pariserstrasse.
Vereins-Verein Stenographen-Verein: Nr. 8 Unterricht. Sitzung im „Reichsfanzler“.
Sang und Klang: Nr. 8-10 Uebungsstunde im „Kronprinzen“.
Sängerverein Union: Nr. 8 1/2 Uebungsstunde im „Paradies“.

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. December 1880. 29. Vorstellung im II. Abonnement.
 Zum dritten Male:
Unser Zigeuner.
 Lustspiel in 3 Acten von Oscar Reizninus.

Rheinische Weinstube u. Handlung, Rathhausgasse No. 5.
 Verpackung reiner Weiß- u. Rothwein vom Faß von 25 u. 30 Wfa. p. 1/4 Liter an. f. Bayreuther „Rheingold“ und Exportirer, Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

Reichs-Halle, Kühle Brunnengasse.
 Heute reich beheiztes Buffet. Wiener, Auerliche, Breslauer und Rheinische Würstchen, Kieler Pflaumscheln. Verkauf außer dem Hause nach Gewicht. Arrangierung fein decorirter Schüssel.

Reichs-Halle, Kühle Brunnengasse.
 Dienstag **Schlachtfest.** Frisch Weißfleisch, Abends Suppe und diverse Sorten Wurst.

Sing-Academie.

Dienstag den 7. December Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshochschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Borchig, Wilmersstrasse 51.
 Der Vorstand.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.
 Monatsversammlung Dienstag den 7. December 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberg“.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am 8. d. M. um 8 Uhr. 1. Vorlage westafrikanischer Landes-erzeugnisse. 2. Japanisches nach britischen Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Braun. 3. Vorlage neuer Ausgrabungsfinden aus hiesiger Gegend. 4. Vortrag des Herrn Director Dr. Lehmann: Ueber Großschiffahrt und Fischhandel in Norwegen. Kirchhoff.

Bermiethung.

Herrschafliche Wohnungen per sofort oder 1. April Steinthor 2b zu vermieten.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind hier am Besten gelassen. Frisch-römische Bäder u. 8-12 U. f. Herren, u. 1-4 U. f. Damen, von 4-7 U. f. Herren. — Cool-, Schwefel-, Mals-, Salzen-, Eisen-, Glimmer-, aromatische, Natriumbäder, u. d. w. Wasserläufe zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt im. geschlossen. Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Saalbau und in der Restauration zum Besetzen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volkshochschule (große Märterstrasse 9). Marxen, ganze Portion 25, halbe 13 Pf. (am Tage der Benutzung zu entnehmen): ebendasselbe, bei **Reizmann**, Geißstr. und Schanzengasse, und **Wolkow**, Kleinmühlenthor 10.

Rudolf Mosse

Annoucen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strenge Discretion. Zeitungs-catalog gratis. Fische Rabatte.

HOHE PROVISION.



Am 1. Dec. 1881
 In den Städten, wo diese Kalender noch nicht eingeführt sein sollten, werden die Kalender und die genante Colportage geschickt von der **Kalender-Expedition in Hildeburghausen.**

Die Jugend und Schönheit!!!
 bis ins höchste Alter zu bewahren, alle Falten des Gesichtes, braune Flecken, Bodenleide, reibe Haut und Sommerprossen radikal zu beseitigen, ist das beste und sicherste Mittel die „**Orientalische Rosenmilch**“ von **Hutter & Co.** in Berlin. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flac. à 2 M.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt sein reich assortirtes
„Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager“
 zu mässigen Preisen.
Julius Krüger,
 Schmeerstrasse 17/18
 (früher Leipzigerstrasse 4).

Lustige Augsburg'sche Unterzeissbare Bilderbücher für Kinder!
STABERL. HANSWURST.
 England, Position, Lady, Portier, Mohr, Kaffee, Hausknecht, Wirth, Nachwächter, Schuster, Postler, Frau Gutsirer, Jäger.
 Gröthel, Türke, Mohr, Zigeuner, Polster, Tambour, Gefängnis, Werra, Tiroler, Harzlein, Kammerherr, Hanswurst etc.
 Brillant colorirte Zeichnungen u. Text u. d. H. Auf Passagen. Elegant! Effectvoll! Dauerhaft! M. 4.50.
 Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

F. Sorge,
 gr. Steinstraße 69, Ecke der Neuhäuser, empfiehlt sein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager feiner
Meerschamm-, Bernstein- u. Elfenbeinwaaren
 unter Garantie der Echtheit zu realen, billigen Preisen.

Leder-Schuhe mit Holzsohlen, Filz-Stiefeln mit Lederbesatz und Schnallen, **Holz-Pantoffeln** empfiehlt zu Fabrikpreisen die Holzschuhwaaren-Fabrik von **C. K. Oertel,** Gienberg i. Thür.

Gummitran von **A. Schlüter, Halle,** zum Weich-, Gleichmässig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln u. Leder Schuhe à Fl. 30, 60 u. 1.20 M.

Leder-Appretur am Ledergeräthre, Messer, Stiefeln u. Schuhen einen schönen Glanz zu geben, à Flasche 50 Pf.

Kittleder-Creme = ist das beste Mittel, um matt gewordenes Leder, welches nicht gewischt werden darf, wieder frischen Glanz zu geben, in Büchlein à 40 Pf.

Amerikanische flüssige Wichse.
 Diese in America übliche Stiefelwische unter möglichster Entfernung von Säuren und unter Anwendung der feinsten Substanzen gewöhnlich chemisch bereitet à Fl. 25 Pf. empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Nur gegen Berechnung der Originalinsertions-Gebühren, also ohne Aufschlag für unsere Arbeit u. befördern wir schnell und verschwiegen
jede Annonce;
 wir haben Verbindungen mit allen politischen Zeitungen, Wochen-, Kreis-Blättern, Fach- u. illustrierten Zeitschriften und be-währen bei grösseren Aufträgen den höchsten Rabatt.
Haasenstain & Vogler,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse Nr. 2.

Auf dem Rittergute **Hobenturm** bei Halle sind junge **Apfels-, Birnen- und Kirchen-Stämme**, nur mit besten Sorten veredelt, abzugeben, desgleichen eine Partie kräftige hochstämmige gefüllte **Nothdorn** mit schönem Krone.
Böhme, Gärtner.

Als **Weihnachts-Geschenk** passend: **Neuzeit's Brodhans'sches Conzertations-Verikon**, eleg. gebunden, ganz neu, billig zu verkaufen. Adress: unter **B. F. 15,525** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Der unterzeichnete **Verein** kann nicht unterlassen, seiner **Entrüstung** über das **Vorgehen** einer benachbarten Zeitung gegen den dortigen **Propagenderein** Ausdruck zu geben, und hofft, daß der genannte **Verein** mit allen gesetzlichen Mitteln gegen seine **Gegner** kämpfen wird, um die ihm zugefügte **Schmach** zu rächen. Wir werden nicht unterlassen, hierbei unsern **Bruderverein** mit allen Kräften zu unterstützen.
Gallen's., d. 1.12. 1880.
Der Proppenverein.

Taubstummen-Anstalt.
 Koole zu 75 Pf. zu der noch in December stattfindenden öffentlichen Verlosung bitte ich in der **Königlichen Tabakfabrikation, Schmeerstr. Nr. 43** oder im Anstaltslocal in Empfang nehmen zu wollen. **Klotz.**

Bitte.
 Weihnachtszeit heran. Die Unterzeichneten bitten herzlich um Gaben der Liebe für die Kleinen in unserer Anstalt, denen wieder zum Feste eine Freude gemacht werden soll.
 Fr. Prof. **Tied.** Fr. Post **Wiesbrocht.** Fr. Post **Koffmann.** Fräulein **Schulze.** Fr. **Keller.**

Neues Theater.
 Donnerstag den 9. Decbr.
VIII. grosses Symphonie-Concert.
W. Halle.
 Ein kleiner schwarzer Fünfscher mit weißer Fote entlaufen. Wiederbringer Belohnung
Magdeburger Straße 49.

Schauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.